1891. Sonnabend, 1. August.

Der Gesellige.

No. 177. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: E. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Bestellungen auf den „Geselligen" werden für die Monate August und September zum Preise von **Mk. 1,20** von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Die Expedition.

Zur Lage.

— Das deutsche Kreuzergeschwader, bestehend aus der Kreuzerfregatte „Leipzig" und den Kreuzerkorvetten „Sofie" und „Alexandrine", begiebt sich heute von Valparaiso nach Iquique, damit ist denn endlich der lebhafte Wunsch erfüllt, daß die deutschen Interessen bei dem Bürgerkriege in Chile einen kräftigen Schutz erhalten.

Das zu Balmacedas Flotte gehörige Kriegsschiff „Almirante Condell" attakirte kürzlich das amerikanische Boot „Pensacola", welches auf der Fahrt nach Arica begriffen war. Der „Almirante Condell" feuerte auf die „Pensacola" fünf Torpedos ab, wobei von deren Bemannung fünf Mann (Amerikaner) getödtet wurden. Wenn sich die Nachricht bestätigt, so wird sie wohl nicht ohne ernstliche Folgen für die chilenischen Machthaber bleiben; der Vorfall beweist aber auf's Neue, wie dringend nothwendig die Anwesenheit fremder Kriegsschiffe in jenen „interessanten" Landstrichen ist.

Die Meldung von einer Unterstützung des Deutschen Theaters in Pest durch den deutschen Kaiser hat am Mittwoch im ungarischen Abgeordnetenhause Gelegenheit zu einer Anfrage gegeben. Die Fragesteller protestirten gegen die Einmischung einer fremden Macht in ungarische Angelegenheiten. Die Regierung hat darauf noch nicht geantwortet. Nach Erkundigung der „Nordd. Allg. Ztg." in Berlin ist weder eine kaiserliche Bewilligung für jenes Theater erfolgt, noch eine darauf gerichtete Anfrage eingegangen. Auch der ehemalige Theaterdirektor Lesser erklärt es für unwahr, daß er sich an Kaiser Wilhelm gewandt und von Berlin auch nur einen Pfennig erhalten habe.

Der Reichskommissar Major v. Wißmann hat Berlin verlassen, um nach kurzem Besuche bei seiner Mutter in Erfurt am 3. August die Reise nach Ostafrika anzutreten. Diese Reise ist auf zwei Jahre berechnet.

Ueber Herrn v. Wißmanns Pläne theilt die „Post" u. a. mit:

Nach kurzem Aufenthalte in Dar-es-Salaam, der wichtigen Besprechungen mit dem Gouverneur von Soden gewidmet sein wird, geht er in den ersten Tagen des September nach Saadani, um die endgiltigen Anordnungen für die Expedition nach dem Seengebiet zu treffen.

Bei der Karawane Wissmanns werden sich im Ganzen fast 30 Europäer befinden, eine Zahl, wie sie bei so weiten Reisen in Ostafrika früher noch nicht vorgekommen ist: Major v. Wißmann mit den ihm persönlich verpflichteten Offizieren und Deckoffizieren fünf Mann; der Kommandeur und die Offiziere der dem Major zur Verfügung gestellten Truppen einschließlich Arzt sechs Mann; Unteroffiziere und Lazarethgehilfen sieben Mann; Artilleriepersonal vier Mann; Kapitän und weiteres Schiffsvolk fünf Mann; Ingenieure, Techniker, Handwerker 2c. zum Montiren des Dampfers fünf Mann.

Als Führer des Wißmann-Dampfers ist Kapitän Prager in Aussicht genommen, der bisher die „München", so zu sagen das Flaggschiff der Wißmanntruppe, geführt hat. Die dem Reichskommissar zur Verfügung gestellten Truppen wird Herr v. Perbandt, der bisher in Bagamoyo war, kommandiren.

Auf das deutsche Publikum, so schreibt man der „Nowoje Wremja" aus Berlin, machen die aus Petersburg und Paris aus Anlaß der Ankunft des französischen Geschwaders eingetroffenen Nachrichten kolossalen Eindruck. Der einmüthige Enthusiasmus der ganzen französischen und russischen Presse erregt hier in Berlin große Verwirrung. Die deutschen Blätter sind ganz konfus geworden — so sehr steht Alles in Widerspruch mit ihren Erwartungen.

Der Herr Russe, welcher diese Nachricht in die Welt gesetzt hat, scheint nur konfus zu sein oder nicht genügend von der deutschen Sprache zu verstehen, um deutsche Zeitungen lesen zu können. Das Kronstadter „Ereigniß" wird von der deutschen Presse durchweg mit militärischer Ruhe betrachtet. Man verkennt durchaus nicht die Bedeutung der Sache, aber man überschätzt den Besuch auch nicht.

In einem Briefe der „Köln. Ztg." wird ausgeführt, daß die „leitenden deutschen Kreise" dem französischen Flottenbesuche durchaus nicht diejenige hohe Bedeutung beimessen, wie sie zahlreiche Russen und Franzosen demselben geben möchten. Für denjenigen, welcher die Lage ruhig abwägt, könnte höchstens eine gewisse Gefahr darin liegen, daß Frankreich in Folge der seinen Söhnen in Rußland dargebrachten Kundgebungen in Rußland einen ihm vollständig gesicherten Bundesgenossen sehe und daraufhin gegen andere Mächte einen überhebenden Ton anschlage, denn die französische Nationalwüthigkeit werde durch den Kronstädter Besuch unzweifelhaft angeregt.

Auf dem französischen [illegible]gsschiffe „Marceau" kam es zu einem kleinen, politisch aber ganz interessanten Zwischenfall. Zahlreiche Besucher wurden vom diensthabenden Offizier in der Kajüte bewirthet. Eine russische Dame äußerte dabei, sie möchte wohl nochmals mit dem Offizier anstoßen, dann nämlich, wenn die Franzosen die Deutschen gründlich auf's Haupt geschlagen hätten. Aller anwesenden Franzosen Augen glänzten. Der Offizier füllte sofort wieder die Gläser und sagte, mit der Russin anstoßend, er würde grenzenlos glücklich sein, wenn er jenen Tag erleben könnte. Vielleicht ist auf diesen Vorfall der Befehl des Admirals Gervais an seine Offiziere zurückzuführen, sie hätten sich jedweder politischen Reden zu enthalten.

Die Anordnung des Zaren, daß bei den Banketten zu Ehren der französischen Seeleute die Redefreiheit sich in den denkbar engsten Grenzen zu bewegen habe, giebt allen festlichen Veranstaltungen etwas Inhaltsloses. Zu einer beredteren Aussprache kam es bisher nur bei Gelegenheit des von der Stadt Kronstadt veranstalteten Festessens. Der französische Admiral Gervais feierte Kronstadt als das Zentrum der russischen Seekräfte. Ein russischer Richter hob in seiner Antwort hervor, daß der Handschlag beider Nationen in Kronstadt den schon lange bestehenden Seelenbund, die Geisteseinheit und die Charaktergleichheit hüben und drüben besiegele. Die Franzosen mögen daheim ihren Kindern erzählen, wie die russischen Kinder den französischen Vätern bei deren Einfuhr Blumen auf den Weg gestreut hätten, damit der von den Vätern geschlossene Freundschaftsbund fortlebe bei Kind und Kindeskindern.

Die französischen Offiziere machen jedenfalls „Eroberungen". Viele kleine Szenen werden als Beleg hierfür erzählt. z. B. ließen Offiziere eine fußkranke Dame, welche in Folge ihres Leidens nicht die Schiffsräume besichtigen konnte, durch 2 Matrosen durch alle Räume auf den Händen tragen.

Die Offiziere des französischen Geschwaders waren am Mittwoch, wie bereits der Telegraph gemeldet hat, zu Schiff in Petersburg eingetroffen und mit unendlichem Jubel vom Publikum am Newa-Staden begrüßt worden; trotz des schlechten Regenwetters waren ungeheure Volksmassen am Staden. Gleich begeistert dankten die Franzosen mit ununterbrochenem Schwenken ihrer Dreimaster. Die französischen Gäste begaben sich zu Wagen nach dem mit russischen und französischen Fahnen geschmückten Stadthause, an dessen Rampe sie von dem Bürgermeister empfangen wurden. An dem veranstalteten Festessen nahmen die Minister des Krieges, des Innern und der Wegeverbindungen und zahlreiche andere Geladene Theil. Der französische Botschafter saß zur Rechten des Bürgermeisters, zur Linken des Letzteren saß der Admiral Gervais. Vor ihren Plätzen war die Büste des Präsidenten Carnot aufgestellt. Nach den Toasten auf den Kaiser von Rußland und den Präsidenten Carnot wurde von der Tafel-Musik abwechselnd die russische Nationalhymne und die Marseillaise gespielt. Der größte der den französischen Offizieren von der Stadtverwaltung verehrten silbernen Pokale wurde mit Wein gefüllt, der französische Botschafter Laboulaye, der Admiral Gervais, das Stadthaupt Lichatschew und die anwesenden Minister thaten aus demselben den ersten Ehrentrunk.

Die Londoner Times veröffentlicht einen interessanten Aufsatz über die russisch-französischen Zettelungen in Abessinien. Wir erhalten darin ein getreues Bild von der Entwickelung, die das Land Meneliks nach den russischen Plänen durchzumachen hat, damit es bei einem zukünftigen Zusammenstoß zwischen England und Rußland als freiwilliger Vasallenstaat für letzteres am Rothen Meer eintreten kann. Der mächtigste Bundesgenosse bei diesem Prozeß ist die — Zeit. Ueberstürzt soll nichts werden; die Erfahrungen der letzten Jahre mit Bulgarien einerseits und Serbien andererseits haben den Vorzug der kaiserlichen Abwartepolitik vor dem ungestümen Drängen der Panslawisten dargethan. Maschkow und seine Begleiter, welche vor einiger Zeit eine Expedition nach Abessinien unternommen haben, werden sich daher zunächst mit dem abessinischen Klerus auf guten Fuß zu stellen suchen, ohne denselben ist kein Erfolg möglich. Ihr Oberpriester, der Abussa, ist fast so mächtig wie der Negus selbst und wird wie ein lebender Heiliger verehrt. Um Zutritt zu ihm zu erhalten, hat Maschkow sich von koptischen Patriarchen zu Kairo mit Empfehlungsschreiben ausrüsten lassen. Maschkow hat dabei keine Gelegenheit versäumt, öffentlich zu erklären, daß die orthodoxe und die abessinische Religion in allen wesentlichen Punkten übereinstimmten und daß kein frommer Russe zaudern dürfe, sein Gebet in einer abessinischen Kirche zu errichten. Daß die abessinische Kirche einen starken jüdischen Beigeschmack hat, den Sabbath heiligt und nur koscheres Fleisch gestattet, macht dabei keinen Unterschied, so seltsam es auch erscheinen mag, daß der Zar in demselben Augenblick, da er die Juden aus Rußland austreibt, sich zum Schützer einer halbisraelitischen Kirche aufwirft. Was den Ausschlag giebt, ist die große persönliche Aehnlichkeit des beiderseitigen Klerus. Der abessinische Klerus ist eitel, unwissend, trunksüchtig, unsittlich und politisch gleichgültig, und darin sind ihm die russischen Popen und Mönche gleich. Sobald nun der Klerus für Rußland gewonnen ist, wird die Anknüpfung von Handelsverbindungen betrieben werden. Abessinien besitzt Gold, Elfenbein, Kaffee- und Baumwollanpflanzungen, Weinberge und Eisenbergwerke und würde für russische Flinten, Branntweine, Kirchengegenstände, Häute und Salzfleisch einen vortrefflichen Markt abgeben. Auf die Handelsverbindungen folgen die Landschenkungen, mit denen die Abessinier sehr freigebig sind. Selbst der freie Kosak Aschinow, der schimpflich ausgetrieben ward, erhielt zahlreiche Grundbesitztitel; was wird da erst Maschkow in den Schoß fallen müssen! Daß sich im Laufe der Zeit die Abessinier entschließen werden, ihre jungen Leute auf russische Militärschulen zu schicken und sich ihre Armee durch russische Instrukteure ausbilden zu lassen, wird ebenso als selbstverständlich angenommen.

Die russischen Diplmaten werden mittlerweile auch wohl nicht verfehlen, die Welt gelegentlich daran zu erinnern, daß Abessinien einst ein großes Land war, selbst über Aegypten gebot, sintemal der König Theodor darüber seine Rechte zu einer Zeit geltend zu machen beabsichtigte, als England dort noch nicht Fuß gefaßt. Ist dann der günstige Augenblick gekommen, so wird es nicht schwer fallen, die Gründe für die Wiederherstellung des alten Reiches zu finden, besonders wenn darin der Kampf für die orthodoxen Christen gegen den Islam hervorgehoben wird.

Frankreich soll vollständig auf diese Pläne eingegangen sein. Es hat der Expedition Maschkows das Feld vorbereitet, hat angeblich Menelik die Vergewaltigung und Bekehrung der Küstenstämme angerathen und den König Menelik gegen die Italiener eingenommen.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Jahr 1890/91 werden jetzt im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, im Vergleich zum Voranschlag 22727156,99 Mk. mehr zur Reichskasse geflossen, und es ergiebt sich nach Gegenrechnung der Mehrausgaben von 7578955,56 Mark für den Reichshaushalt des Etatsjahres 1890/91 ein Ueberschuß von 15148201,43 Mk. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten haben sich im Ganzen auf 378826000 Mk. belaufen, das sind 80316000 Mk. mehr, als im Etat vorgesehen.

Die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Ertrage der Reichskasse nur der feste Antheil von 130 Millionen Mark verbleibt, haben 83513000 Mk. mehr eingebracht, wovon 82765000 Mk. auf die Zölle fallen. Die Zuckersteuer hat im Ganzen 9205000 Mk. mehr ergeben, und zwar sind an Materialsteuer 979000 Mk. weniger, an Verbrauchsabgabe 10182000 Mk. mehr vereinnahmt worden. Die Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer weist einen Mindertrag von 2315000 Mk. auf.

Berlin, 29. Juli.

— Beim Fürsten Bismarck in Kissingen kamen dieser Tage acht Herren aus Petersburg an, welche im Auftrage der deutschen Kolonie in Petersburg dem ehemaligen Reichskanzler und Gesandten in Petersburg die Ehrenmitgliedsadresse überreichten. In der Ansprache, welche der Führer der Deputation an den Fürsten hielt, wurden die Verdienste des Letzteren um Hebung des deutschen Ansehens im Auslande hervorgehoben. Gerührt dankte der Fürst für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und lud dann die Herren zum Frühstück ein. In der dem Fürsten eigenen geistig belebten Weise unterhielt er sich mit seinen Gästen über die Verhältnisse der Deutschen im Auslande, speziell der Deutschen in Rußland, das ihm von früher her noch gut bekannt war. Die Deputation war entzückt über den liebenswürdigen Empfang und den Humor des Fürsten.

Welchen großen Vortheil die Anwesenheit des berühmten Ehrenbürgers auf der oberen Saline für den Badeort Kissingen bildet, geht daraus hervor, daß die Zahl der Kurgäste in der letzten Woche sich bedeutend vermehrt und die Zahl 10000 nunmehr überschritten hat. Die Menge der Touristen aber, welche nur zu dem Zwecke hierher kommen, um den Fürsten zu sehen, ist eine außerordentlich große.

Der Altreichskanzler hat sich neulich wieder auf der Bismarckwaage in Kissingen wiegen lassen und nur — 210 Pfund gewogen.

— Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen Herr v. Goßler ist nach Danzig abgereist.

— Zur jüngsten italienischen Spionengeschichte erklärt das ministerielle Blatt „Riforma", daß kein Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates vorliege, und daß die Verhafteten bald freigelassen werden dürften. Ein Offizier wurde beauftragt, den wahren Werth der beim Lithographen Köpke beschlagnahmten Zeichnungen zu prüfen. Köpke soll nur einen Plan vervielfältigt haben, der nichts Geheimes enthielt, mit dem er auf einer Kunstausstellung konkurriren wollte.

— Emin Pascha soll, nach einem Bericht der Londoner „Times" seine im deutschen Solde stehende Truppe entlassen und nach Tabora zurückgeschickt haben, er selbst hat sich mit seinen Trägern nach Norden gewandt, mit der muthmaßlichen Absicht, nach seinen früher angehäuften Elfenbeinvorräthen zu sehen.

— An der Berliner Produktenbörse vom Donnerstag zogen unter dem Einfluß des unbeständigen Wetters und unter den zunehmenden Klagen über die Kartoffeln in den Niederungen die Roggenkurse abermals bis zu 2 Mk. an. Später wurde die Haltung ruhiger, aber doch schlossen die Preise noch $^3/_4$—$^1/_2$ Mk. höher als am Mittwoch.

— [Allerlei.] Der Betrüger Kaufmann Nietschmann galt bei seinen Kunden noch bis zur letzten Stunde als Mitinhaber eines großen Kaffee- und Zuckerwaarengeschäfts. Durch jahrelangen Verkehr hatte er ihr Vertrauen zu erwerben gewußt. Namentlich aber verstand er es, wie ein „Hereingefallener" unter Thränen erzählte, den Leuten mit seinen enormen Erfolgen, die er an der Börse durch Spekulationen erzielt haben wollte, den Mund wässrig zu machen! Ein etwas mißtrauischer Bäckermeister, welcher eine Summe von 15000 Mk. ihm übergab, für welche der Betrüger angeblich nutzenbringende Papiere „gekauft", verlangte nun vor einigen Tagen ganz energisch Geld oder Papiere zu sehen. Da Nietschmann der Forderung nicht nachkam, beauftragte der Bäckermeister verschiedene Personen der Nachbarschaft doch darauf zu achten, ob dieser sich mit Koffern aus seiner Wohnung per Droschke entferne. Dies geschah auch vor acht Tagen. N. dampfte nach Hamburg ab; der sofort benachrichtigte Bäcker theilte die Abreise des Betrügers der Polizei mit und dort erfolgte, wie bereits mitgetheilt, die Verhaftung des Gauners.

Oesterreich-Ungarn. In den Zollämtern der Bukowina sind riesige Unterschleife entdeckt worden, die angeblich in die Millionen gehen. Die Beamten sind durch die Geschäftsleute Isidor Wischhofer und Moses Katz seit Jahren bestochen worden. In Czernowitz allein sind 8 Beamte sofort des Dienstes enthoben worden, einer davon hat sich erschossen.

Schweiz. Am 1. August 1291, also vor sechshundert Jahren, schlossen die Männer des Urner Thales, die Genossenschaft des Thales Schwyz und die Gemeinde Nidwalden ein Bündniß, worin sie sich eidlich treuen und kräftigen Beistand gegen Jedermann zusicherten, der ihnen etwa Schaden zufügen wolle. Das ist der Ursprung der schweizer Eidgenossenschaft, deren Gründung in diesen Tagen gefeiert wird. Heute, am Abend des 31. Juli, werden zur Vorfeier in sämmtlichen Kirchen der Schweiz die Glocken geläutet werden und von den Spitzen der Berge in allen Landestheilen Höhenfeuer niederflammen.

Frankreich. Das Verfahren gegen Tripons wegen des rauchlosen Pulvers ist nunmehr eingestellt worden. — In der Angelegenheit des Generals Ladvocat, welcher wegen der gegen ihn in der Melinit-Geschichte gerichteten Angriffe von dem General Saussier die Berufung eines Untersuchungsraths verlangt hatte, ist ein Bescheid des Kriegsministers dahin gegangen, daß keine Veranlassung vorläge, den General Ladvocat vor den Untersuchungsrath zu laden. Der General Ladvocat möge sich durch diese Entscheidung für gedeckt erachten.

Aus dieser „Erledigung" beider Fälle geht mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß der Kriegsminister Freycinet ein weiteres Aufrühren der peinlichen Sache vermeiden will.

Bei der Preisvertheilung in den höheren Schulen, welche diesen Donnerstag stattfand, hielt der Unterrichtsminister Bourgeois eine Rede, in welcher er die Beschuldigung zurückzuweisen versuchte, daß Frankreich den Frieden bedrohe. Frankreich wünsche mit allen Nationen in Frieden zu leben. Der Militärstaat, wie er heute bestehe, sei allen Ideen und Wünschen Frankreichs zuwider, Frankreich wünsche nichts mehr, als seine ganze Kraft in den Dienst des Rechts (!) zu stellen.

Ja, was heißt denn das? Die Revanchefranzosen bilden sich eben z. B. ein, ein Recht auf Elsaß-Lothringen zu haben und zur Erlangung dieses deutschen Reichslandes rüsten sie unausgesetzt wie kein anderer „Militärstaat".

Der Ausstand der Bediensteten der Pferdebahn-Gesellschaft in Toulouse hat sich am Sonntag sehr bedenklich gestaltet. Die Streikenden spannten die Pferde der Wagen, welche die Depots verlassen wollten, aus und warfen dieselben um, wobei sie bei der Bevölkerung thätige Beihilfe fanden. Ein Polizeikommissar wurde mit Stöcken und Faustschlägen niedergeschlagen. Die herbeibeorderten Dragoner gingen gegen die Ruhestörer vor. Mehrere Personen wurden dabei verletzt. Die Menge warf mit Steinen nach dem Militär. Um einen blutigen Zusammenstoß zu vermeiden, ließ man die Pferdebahnwagen nach ihren Depots und das Militär in die Kasernen zurückkehren. Die Ruhestörer sammelten sich später mit Hacken und Schaufeln bewaffnet wieder an, zerstörten mehrere Billethäuschen der Pferdebahn und steckten die Trümmer in Brand. Die Truppen wurden darauf wieder herbeigerufen und besetzten nun die Boulevards.

Rußland. König Alexander von Serbien ist Mittwoch Abend in Moskau eingetroffen und mit militärischen Ehren empfangen worden. Der König ist im Kreml-Palaste abgestiegen.

Die von London aus verbreitete Washingtoner Meldung, daß Rußland in Folge von Vorstellungen der Vereinigten Staaten die Maßregeln gegen die Juden gemildert habe, ist vollständig unbegründet. Das „Staatsdepartement" in Washington läßt erklären, daß es keine solche Nachricht erhalten habe.

Bulgarien. 150 bulgarische Touristen sind mittels Sonderzuges zum Besuche der Prager Ausstellung abgereist. In einigen Tagen folgt ein zweiter Zug nach. Die Minister Natschevitsch und Tontscheff waren zur Abfahrt auf dem Bahnhofe erschienen. Eine große Menge Menschen begleitete die Reisenden mit Beifallskundgebungen. — Die Herren Bulgaren werden sich möglicherweise auch von den jungtschechischen Hetzern zu feindlichen Kundgebungen gegen das „Germanenthum" benutzen lassen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. Juli 1891.

— Die Weichsel fällt bei Thorn wieder.

— Wegen Verbesserung des Verkehrswesens in den Ostprovinzen finden bereits Verhandlungen zwischen den zuständigen Ministerien statt. (Eisenbahn, Finanz, Handel und Landwirthschaft).

— Die laufende Woche brachte leider wieder mehrere Regentage, so daß die Ernte nur langsam vorwärts schreiten konnte, auch die Arbeit in den wegen der gar zu häufigen Niederschläge verkrauteten Rübenfelder immer wieder unterbrochen werden mußte. Man ist deshalb noch mit dem Abnähen des Roggens beschäftigt, dem sich auch die früh gesäete kleine Gerste unmittelbar anschließen wird, doch hat die Witterung in den letzten Tagen einen kühlen Charakter angenommen, das Getreide reift demnach langsamer und die Erntearbeiten drängen sich noch nicht in unangenehmer Weise zusammen. Die unbeständige Witterung ruft manche Befürchtungen wach. Leider nimmt nach den „W. L. M." der Rost auf Weizen und Sommerung, sowie die Kartoffelkrankheit in bedenklicher Weise zu, und leider kennt man bisher noch kein Mittel, um diese Feinde erfolgreich zu bekämpfen. Gegen die Kartoffelkrankheit ist allerdings das Bespritzen der Kartoffelstauden mit Kupfervitriollösung nicht ohne guten Einfluß, doch braucht man dazu so große Mengen dieser Flüssigkeit, daß schon der Transport bedeutende Kosten verursacht und diese Methode sich allenfalls auf Gartenbeeten, nicht aber auf großen Ackerschlägen mit Vortheil anwenden läßt. In neuester Zeit wird nun Bestäuben der Kartoffeln mit fein pulverisirtem Kupervitriol-Speckstein empfohlen, und da hiervon nur 25—30 Pfd. für den Morgen genügen, auch ein Arbeiter im Stande ist, mit Hilfe des nöthigen Apparates täglich 15—20 Morgen zu bestäuben, so würde man hiermit auch große Felder unschwer gegen diesen bösen Feind schützen können. Um das Eindringen des Kartoffelpilzes wirksam zu hindern, genügt aber nicht einmalige Bestäubung, sondern man muß das Verfahren zwei- bis dreimal wiederholen, zuerst bald nach dem Auflaufen der Kartoffeln, dann aber zur Zeit der Knollenbildung. Auch darf man nicht zu große Mengen dieses Mittels auf einmal über die Kartoffelpflanzen ausstreuen; sobald die Blätter davon einen deutlichen weißen Ueberzug zeigen, können die jüngeren Pflanzentheile leicht Schaden leiden. Bei der genügenden Vorsicht aber wird man sich durch dieses einfache Mittel gegen die verheerende Wirkung der Kartoffelkrankheit ziemlich schützen können.

— Im Kreise Graudenz werden sich nach den Ermittelungen des landwirthschaftlichen Centralvereins die Ernteergebnisse in Prozenten einer Mittelernte folgendermaßen stellen: Winterweizen 110, Winterroggen 88, Sommergerste 108, Hafer 106, Erbsen 100, Ackerbohnen 90, Wicken 80, Kartoffeln 105, Kleeheu 97 und Wiesenheu 94 Prozent. In Folge des Auswinterns der Saat sind im Kreise umgepflügt und neu bestellt 3 Prozent der mit Winterweizen und 8 Prozent der mit Winterroggen bebauten Flächen.

— Das Provinzial-Museum in Danzig, welches wegen Aufnahme der aus der Provinz für den Anthropologen-Congreß eingegangenen Sammlungen, unter denen der Rondsener Fund eine Hauptnummer bildet, für einige Zeit geschlossen werden mußte, wird am 2. August wieder eröffnet werden. (Vergl. Inser. der heut. No.) Der Anthropologen-Congreß wird in Danzig in den Tagen vom 3. bis 5. August abgehalten.

— Am Sonntag findet in Marienwerder im Anschluß an das 30. Stiftungsfest des dortigen Turnvereins eine Vorturnerstunde des Unterweichselgaues statt.

— Die Pioniere, welche zu der großen Pontonierübung hier eingetroffen sind, liegen zum Theil in den umliegenden Ortschaften im Quartier, zum Theil haben sie bei Böslershöhe ein Hüttenlager bezogen und werden dort aus einer besonders erbauten Küche verpflegt. Auch ein Officierkasino ist in dem Hüttenlager eingerichtet worden, da auch die Stäbe der 1. Pionier- und der 9. Festungsinspektion in dem Lager eine Zeit lang untergebracht werden. Außer den Pontonierübungen sollen auch große Festungsübungen an den Forts stattfinden, zu denen die hiesige Garnison gleichfalls zugezogen werden wird.

— Wegen Anlegung einer neuen Straße nach den Schadauer Pfaffenbergen wird der an diesem Berge vorüberführende Weg von Deutsch-Wangerau nach Gr. Tarpen von der Stelle an, wo der Weg von Schadau nach Tusch führt, vom 1. August ab für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

— Nach zuverlässigen Nachrichten hat der in Pittsburg, in Nordamerika, wohnhafte Lazerowitz (Lazarewitz), welcher neben einem Kramladen Auswanderungs- und Wechselgeschäft betreibt und zuweilen für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gegen Vergütung Fahrkarten verkauft, welche ihm jedoch nur bei Vorausbezahlung geliefert werden, neuerdings auf die Firma Louis Scharlach und Kompagnon in Hamburg ohne deren Erlaubniß Ueberfahrtsanweisungen ausgestellt, welche von der genannten Firma nicht honorirt werden. Das Geschäftsverfahren des Lazerowitz soll ebenso zweifelhaft sein, wie die Sicherheit, welche er für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten bietet. Indem der Herr Landrath dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, ersucht er die Orts- und die Ortspolizeibehörden des Kreises, die Ortseingesessenen auf den Lazerowitz warnend aufmerksam zu machen.

— Der Oberpostdirektor Wagener in Danzig ist zum Oberpostdirektor in Köln ernannt.

— [Von der Ostbahn.] Dem Baurath Boßköhler in Schneidemühl ist die ständige Vertretung des Direktors des Eisenbahn-Betriebsamts daselbst übertragen worden. Der Gerichtsassessor Holzbecher in Berlin ist nach Schneidemühl versetzt; demselben ist die Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beim Eisenbahn-Betriebsamt daselbst übertragen. Der Regierungs-Rath Lottner in Schneidemühl ist nach Köln versetzt und mit den Funktionen eines Direktionsmitgliedes bei der Eisenbahn-Direktion Köln rechtsrh. betraut. Ernannt sind: Betriebs-Sekretär Nößke in Gnesen zum Eisenbahn-Sekretär; die Büreau-Assistenten Neumann in Schneidemühl, Leder und Michalski in Stolp, Feuerabend und Trapp in Allenstein, Hardell in Thorn, Dröschel in Bromberg, Wille in Inowrazlaw zu Betriebs-Sekretären; Bahnmeister Säckel in Königsberg, techn. Büreau-Diätar Radge in Thorn zu techn. Betriebs-Sekretären. Stations-Aufseher Wilke in Gerdauen zum Stations-Vorsteher 2. Klasse; die Stations-Diätare Fick in Kreuz, Grützmann in Tempelburg, Neumann in Falkenburg, Büttner in Stallupönen, Dalladas in Tapiau, Hassenstein in Königsberg, Neumann in Insterburg, Singer in Eydtkuhnen, Bleck und Gilk in Allenstein, Rosenfeld in Kl. Gnie, Stein in Korschen, Büttner in Schönsee, Spalding in Bischofswerder, Becker, Ewald, Friedrich und Griebe in Bromberg, Barth in Stralkowo, Bartschat in Inowrazlaw, Herberg in Wreschen, Klonz in Gnesen, Winkler in Montwy, Klauß in Königsberg, Windelboth in Thorn, Strebe in Flatow, Jawer in Schlochau, Mauer in Bütow, Zorn in Osterode zu Stations-Assistenten; die Bahnmeister-Diätare Schwarz in Goldap, Reydel, Haube und Narten in Bromberg, Breust in Kobelnitz zu Bahnmeistern; Materialien-Verwaltungs-Assistent Jankowski in Inowrazlaw zum Materialien-Verwalter 2. Klasse, Telegraphen-Aufseher-Assistent Göbbels in Inowrazlaw zum Telegraphen-Aufseher. Versetzt sind: Zeichner Kranz in Graudenz nach Bromberg, die Bahnmeister Hanky von Tuchel nach Warlubien, Nowak von Mogilno nach Firchau und Wirth von Warlubien nach Tuchel. Der Stations-Aufseher Kuhn II in Lautenburg ist in den Ruhestand getreten.

— Den Förstern a. D. Fischer zu Dorf Amtsfreiheit bei Ortelsburg und Stiller zu Hagenhorst im Kreise Angerburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Gastwirth Buchwald zu Königl. Pientken, im Kreise Graudenz, ist zum zweiten Schöffen dieser Gemeinde gewählt und verpflichtet worden.

— Der Besitzer und Schöffe Hermann Patschke in Gr. Schönbrück ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Gr. Schönbrück, Kreis Graudenz, ernannt.

— Herr Gustav Paul in Posen hat auf ein Kolbenschieberventil mit geführten Dichtungsringen ein Reichspatent angemeldet.

— Dem geprüften Lokomotivheizer Odebrett in Schneidemühl ist ein Patent auf eine Wiegevorrichtung, für jeden Kinderwagen passend, ertheilt worden.

Z Gollub, 30. Juli. Vor vielen Jahren wanderte ein russischer Jude von Rußland aus, ließ seine Familie aber im Zarenreiche zurück. Im preußischen Lande ging es ihm aber nicht besonders gut. Zudem hatte er sich eine unheilbare Krankheit zugezogen, die ihn viele Monate an's Krankenlager fesselte. Er fühlte seine Kräfte schwinden und den Tod herannahen. Beerdigt wollte er aber bei seinen Angehörigen in Rußland werden. Er kam nun nach Gollub zurück, um nach Rußland heimzukehren, doch verließen die Kräfte den Kranken soweit, daß er hier zusammenbrach und liegen blieb. Die russische Kammer verweigerte seinen Uebertritt, weil er ohne Legitimation und Geldmittel war. Seine Glaubensbrüder sammelten nun schnell einen Geldbetrag, besoldeten damit einen Schmuggler, welcher den Todkranken nach Rußland vermittelst eines Kahnes durch die Drewenz auf russischen Boden fahren sollte. Dies gelang auch. Kurz nachdem ihn der Schmuggler drüben abgesetzt hatte und zurückgefahren war, feuerten die russischen Grenzsoldaten blinde Schüsse ab und nahmen den Schwerkranken gefangen. Die Grenzsoldaten, welche mit der Angelegenheit vertraut gemacht waren und das Erforderliche bereits in der Tasche hatten, lieferten den Gefangenen in der Kammer ab und da die preußische Behörde den Rücktransport nicht gestattete, weil der Sterbende russischer Unterthan war, mußten die Russen ihn zu den Seinigen transportiren lassen. Nach den vielen Strapazen erlag der Mann denn auch in einigen Tagen seiner hartnäckigen Krankheit und konnte nun Dank dem Eingreifen seiner Golluber Glaubensgenossen in der Nähe seiner Angehörigen für ewig gebettet werden.

X Aus dem Kreise Strasburg, 30. Juli. Schon seit voriger Woche haben wir jeden Tag Regen, der Roggen ist daher zur größeren Hälfte noch draußen und kann leider nicht eingefahren werden. — Durch Verwendung des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Quehl-Strasburg sind sämmtlichen Landschulen Schülerbibliotheken seitens der Regierung geschenkt worden.

P Dt. Eylau, 30. Juli. Bei dem von den berittenen Offizieren des Inf.-Regts. Graf Dönhoff heute unternommenen taktischen Uebungsritte nach Osterode zu stürzte Prem.-Lieut. v. Zwehl mit seinem Pferde in den Chausseegraben und erlitt bedeutende Verletzungen, u. A. einen Bruch des Oberarms u. s. w. — In Kl. Schreu wurde gestern die 8jährige Tochter des Lehrers M. von einer Kreuzotter gebissen. Obwohl schleunigst ärztliche Hilfe geholt wurde, ist das Aufkommen des Kindes zweifelhaft.

Glück muß man haben, das erfuhr gestern der 11jährige Sohn der Wittwe M., welcher schon stundenlang ohne Erfolg angelte. „Und wie er sitzt, und wie er lauscht," und sich noch immer kein Fischlein zum Anbeißen verleiten läßt, da er sein Fangwerkzeug zu tief gestellt hat, zieht er, des Harrens müde, die Angel hoch, und man denke sich seine Verwunderung, am Haken hing ein halb verfaultes Portemonnaie mit 2,90 Mk. Inhalt.

v Christburg, 29. Juli. Einem hiesigen Postboten wäre es auf seinem Dienstwege fast schlecht ergangen. Er hatte auf dem Heimwege Gelegenheit, eine Strecke zu fahren, und nahm dabei seine Brieftasche auf den Schooß. Beim Fahren sprang ihm eine Rolle mit 300 Mk. in Gold aus der Tasche, was er erst bemerkte, als er auf dem hiesigen Postamte angelangt war. Sofort wurde nach der nächstgelegenen Postagentur telegraphirt, wo der Postbeamte gewesen war, und von dort aus fand man noch glücklicherweise das verlorene Geld am Raude des Chausseegrabens.

Σ Aus dem Kreise Stuhm, 30. Juli. Am Dienstag Nachmittag entlud sich über dem südlichen Theil unseres Kreises ein starkes Gewitter, verbunden mit orkanartigem Sturm und wolkenbruchähnlichem Regen, stellenweise auch mit starkem Hagelschlag; besonders haben die Ortschaften Damerau, Mirahnen und Portschweiten durch den Hagelschlag gelitten.

*** Aus dem Schwetzer Kreise** schreibt man uns vom 30. Juli: Seit dem letzten Besuch, den am 23. Juli zwei Granaten vom Schießplatz Gruppe in Bankau abstatteten, lebt die Bevölkerung der Umgegend von Bankau in steter Angst. Als heute bekannt wurde, daß wieder mit schweren Geschützen und Ringkanonen geschossen werden würde, verweigerten die Einwohner des Dominium Bankau die Arbeit und flüchteten meistentheils nach dem Dorfe Warlubien, um hier Sicherheit zu finden. Auch Herr Gerlich ist mit sämmtlichen Kindern nach Schießplatz Gruppe abgefahren, um jeder Gefahr zu entgehen. — Von den beiden Granaten, die am 23. nach Bankau fielen, schlug die eine, was noch nachträglich erwähnt sein möge, in den Garten selbst ein, nachdem sie über die Köpfe der im Garten spielenden Kinder hinweggesaust war. Die andere schlug unmittelbar am Garten ein. Herrn Gerlich, der in dem Augenblick etwa 10 Meter entfernt am Garten vorbeiritt, ging das Pferd durch. Von dem Unglück, welches leicht hätte entstehen können, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erwägt, daß die Granaten je ein Loch von 1 Meter Tiefe in die Erde bohrten und im Platzen tausende von Stücken über das ganze Gehöft schütteten, so daß viele Bäume und fast alle Gebäude getroffen resp. beschädigt wurden. Auch platzte ein Theil der Fenster vom Luftdruck. Das Gut Bankau ist vom Bahnhof resp. Schießplatz Gruppe in gerader Linie ca. 12 Kilometer entfernt.

Y Zempelburg, 30. Juli. Die Erträge von der Bienenzucht sind in diesem Jahre in unserer Gegend ganz bedeutend. Selbst der gewöhnliche Betrieb mit den Glockenkörben gewährt eine reiche Ausbeute, die aber doch weit hinter derjenigen aus der rationellen Bewirthschaftung zurückbleibt. Von diesjährigen Schwärmen in der Beute sind in einigen Fällen bis gegen 40 Pfd. Honig entnommen worden, gewiß ein schlagender Beweis für den Vortheil des rationellen Betriebes. Erfreulicher Weise gewinnt auch dieser hier immer größere Ausdehnung und zwar hauptsächlich durch die eifrigen Bestrebungen des Bienenzuchtvereins für Vandsburg. In den 5—6 Jahren seines Bestehens sind in der Gegend Bienenzüchtereien mit 40—50 Beutevölkern entstanden. Es sollte besonders jedem Landlehrer eine ernste Aufgabe sein, seiner Gemeinde, und zwar zu seinem eigenen Nutzen, in der Bienenzucht ein gutes Vorbild zu geben und durch Rath und That den alten Schlendrian von der Bienenwirthschaft zu verdrängen, damit die Bienenzucht nicht nur an Ausdehnung gewinnt, sondern auch nutzbringender wird und, was gewiß nicht zu unterschätzen ist, veredelnd auf den Einzelnen und das Gemeinwesen wirkt.

*** Pelplin,** 30. Juli. Fast täglich strömen hier Regengüsse, und der betrübte Landmann sieht mit Bangen in die Zukunft. Noch kein Fuder Roggen ist in unserer Gegend eingefahren worden, auf den Wiesen und Feldern sieht man eine Menge Heu und Klee liegen, dazu ist der Mangel an Arbeitskräften besonders so fühlbar, daß, falls sich das Wetter nicht bald ändert, mancher Besitzer bei dem schnelle Reifen der Feldfrüchte großen Schaden erleiden wird. Durch die große Nässe sind unsere schönen Kartoffelfelder schwarz geworden, und auf niedrigen Stellen fangen die Knollen auch an zu faulen.

rt Karthaus, 30. Juli. Dem in diesen Tagen von dem Pfarrer Brandenburg (früher in Graudenz) hierselbst begründeten katholischen Volksverein sind ungefähr 20 Mitglieder beigetreten. Dagegen ist der von demselben Herrn begründete Pius-Verein auf dem besten Wege, sich aufzulösen, da in Folge der zwischen dem Vorsitzenden und den Mitgliedern bei Gelegenheit der letzten Kirchenwahlen entstandenen Streitigkeiten von den 130 Mitgliedern über 100 ausgetreten sind.

Danzig, 30. Juli. (D. Ztg.) Das Manövergeschwader, welches nach neueren Bestimmungen noch bis Ende August hier bleiben soll, führte gestern in der Bucht von Gdingen wieder ein größeres Landungsmanöver aus. Von der Torpedobootsflottille ist das Geschwaderschiff Aviso „Blitz" von Kiel aus wieder hierher in See gegangen.

Die Ehrengabe der Reserve-Offiziere des 1. Leibhusaren-Regiments zu dem am 9. August stattfindenden 150jährigen Stiftungsfeste des Regiments ist ein Meisterstück der Goldschmiedekunst. Das Kunstwerk, welches in Berlin gefertigt wurde, ist eine getreue Nachbildung der berühmten Kesselpauken des Regiments. Die massiv silberne, innen vergoldete Schale wird getragen von drei auf gekreuzten Gebeinen ruhenden Todtenköpfen, den Abzeichen des Regiments. Die Stickereien der seidenen Behänge der Pauke sind in oxydirtem Silber und Gold wiedergegeben. Ein schmales Band am oberen Rande enthält die Namen der Stifter; die Handhaben werden durch die 8 Paukenwirbel gebildet, unter welchen die Gardesterne sowie die besonderen Auszeichnungen, welche das Regiment seit seinem Bestehen erhalten hat, angebracht sind. Den Griff des Deckels bildet wiederum der Todtenkopf auf den gekreuzten Gebeinen. Oberhalb desselben ist die Widmung eingravirt. Zu beiden Seiten des Knopfes stehen die Daten: 7. September 1808 und 20. Dezember 1808. Unterhalb des Knopfes befindet sich folgender Immediatbericht an König Friedrich Wilhelm III.: „Da das ganz ausgezeichnete Betragen des Regiments von Prittwitz-Husaren sowohl vom ganzen Korps, vom Lande als selbst vom Feinde ohne Widerspruch anerkannt wird, so würde es ohne Zweifel den ersten Rang in der Armee oder eine andere vorzügliche Auszeichnung verdienen. von Scharnhorst. von Gneisenau. von Boyen. von Grolman." Das Gewicht der massiv silbernen Bowle beträgt 10½ Kilogramm.

Der Vortheil, ein eigenes Haus zu besitzen, aus welchem der Einwohner bei pünktlicher Zinszahlung nicht vertrieben werden kann und welches ihn vor theuern Umzugskosten und Miethssteigerung schützt, scheint von Arbeitern und kleinen Leuten auch hier anerkannt zu werden. Die Abegg'sche Stiftung hat bereits

Abnehmer für die auf dem Olivaer Freilande theils gebauten, theils im Bau begriffenen zehn Häuser gefunden und beabsichtigt sofort mit dem Bau einer größeren Anzahl gleichartiger Einzelhäuser, die am 1. April 1892 zu beziehen sind, vorzugehen, sofern sich die nöthige Anzahl von Bewerbern findet.

ss **Aus der Danziger Niederung,** 30. Juli. Unsere Fischer klagen in diesem Sommer über geringen Fischfang. Auch der Aalfang, welcher in den Vorjahren in der Weichsel wie in der See sehr ergiebig war, ist jetzt sehr gering. Da der Fischfang an der hiesigen Küste von Jahr zu Jahr geringer wird, die Zahl der Fischer dagegen jährlich zunimmt, so sieht es unter diesen Leuten sehr traurig aus.

Elbing, 30. Juli. Gestern Abend fand hier eine religiöse Versammlung statt, in welcher Herr Polizeidirektor Graf Pückler aus Berlin, der an der Spitze der dortigen Stadtmission steht, einen Vortrag über die religiösen Zustände besonders der Landeshauptstadt hielt. Redner war der Ansicht, daß das religiöse Gefühl im Zunehmen begriffen sei.

—a— **Neidenburg,** 28. Juli. Die Vermehrung der Raubvögel und somit das allmählige Verschwinden der Singvögel nimmt in unserer Gegend auffallend überhand. Wenn nach der Versicherung unseres Försters, eines langgedienten, erfahrenen Beamten, in unserem kleinen Stadtwalde allein gegen 150 Horste sich befinden, und eine jede der darin hausenden Räuberfamilien täglich mindestens 10 Vögel verzehren muß, um das Leben zu fristen, so nimmt es nicht Wunder, wenn an das Ohr des Spaziergängers beim Betreten des Waldes nur selten und vereinzelt das Lied eines Singvogels schlägt. Da der Habicht ein sehr vorsichtiger und mißtrauischer Vogel ist, so ist es auch schwierig, demselben beizukommen. Nichtsdestoweniger gelang es dem Herrn Förster Leppki, in voriger Woche an einem Tage sechs der Taubenräuber zu erlegen. Hierbei hatte man Gelegenheit, das zähe Leben des Vogels zu bewundern: erhielt er den Schuß, auf dem Aste sitzend, so hielt er sich, obschon das tödtliche Blei im Körper, mit den Füßen am Aste fest, bis ihn der zweite, ja sogar erst der dritte oder vierte Schuß herunterholte.

φ **Goldap,** 30. Juli. Der gestern hier abgehaltene Remontemarkt fiel für die Pferdezüchter des Kreises recht ungünstig aus. Von 60 vorgeführten Pferden wurden von der Kommission nur 2 erstanden. Auch auf den Privatmärkten im Kreise waren die Ankäufe von Remonten kaum nennenswerth. — In Rogahlen ist eine Baptistenkapelle errichtet und kürzlich eingeweiht worden. Mehrere Personen empfingen hierbei die Taufe.

ei Pillau, 30. Juli. Die gestern abgehaltene Artillerie-Schießübung bot das früher beschriebene Bild. Auf dem Festungs-Gelände ist eine Batterie von 6 Geschützen aufgefahren, die in den nächsten Tagen ihre Kraft erproben soll. Zum Schluß des Uebungsschießens, in den ersten Tagen des Monats August, zu dem der Inspekteur des Artilleriewesens anwesend sein wird, findet unter Betheiligung des hiesigen Infanterie-Bataillons ein großes Festungsmanöver statt. Ein Probeschießen bei elektrischer Beleuchtung steht ebenfalls in Aussicht. — In Anbetracht der Theuerung ist den Lehrern eine außerordentliche Unterstützung bewilligt worden.

Aus Ostpreußen, 30. Juli. Dem Obstbau ist in Ostpreußen bisher nicht die Beachtung gewidmet worden, die er verdient. Das ostpreußische Obst besitzt ein sehr gutes Aroma und steht in dieser Beziehung dem Obst selbst aus den günstigsten Gegenden Deutschlands nicht nach. Auf der pomologischen Ausstellung in Stuttgart hat das ostpreußische Obst allgemeine Beachtung gefunden und den ersten Preis erhalten. Zur Hebung des Obstbaues im Regierungsbezirk Gumbinnen hat deshalb der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren eine Sektion für Obstbau eingerichtet; dieselbe hat im wesentlichen ihr Augenmerk darauf gerichtet, geeignete, für die hiesigen Verhältnisse passende Obstsorten auszuwählen, die den Genuß frischen Obstes von August bis August sichern, aber auch für andere Benutzungsarten geeignet sind, nämlich als Dörrobst, Obstmuß, zu Obstwein und ganz besonders als Tafelobst. Ein Verzeichniß solchen Obstes ist nun zusammengestellt; dasselbe enthält 27 Sorten Aepfel, 23 Sorten Birnen, 8 Sorten Kirschen und 8 Sorten Pflaumen.

P. Krone a. d. Brahe, 30. Juli. Der Bau eines neuen Postgebäudes für die Eisenbahnstation Klarheim wird noch in diesem Jahre begonnen werden.

Schneidemühl, 29. Juli. Gegen die Wahl der Herren Dr. Briese und Dr. Davidsohn zu Kommunalärzten war bei der Regierung zu Bromberg Protest erhoben worden, da dieselben Stadtverordnete sind und nach der Städteverordnung kein besoldeter Gemeindebeamter das Amt eines Stadtverordneten verwalten und umgekehrt kein Stadtverordneter ein besoldeter Gemeindebeamter sein dürfe. Der Protest ist aber zurückgewiesen worden, da ein Kommunalarzt nach Ansicht der Regierung kein Gemeindebeamter im Sinne der Städteordnung ist.

Zehnte Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

III.

⊙ **Dt. Krone,** 30. Juli.

Ein Theil der Lehrer besuchte heute eine Ausstellung von Arbeiten des Handfertigkeitsunterrichts, welche Herr Lehrer Rogozinski II-Thorn, der Leiter der dortigen Schülerwerkstätten, veranstaltet hatte. Die Ausstellung fand vielen Beifall. Um 9 Uhr begann im Saale des deutschen Hauses die

Hauptversammlung.

Mehr als 270 Personen waren anwesend, darunter die Herren Geheimer Sanitätsrath Dr. Wilde, Kreisschulinspektor Bartsch, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Bludau, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Ehling und Pfarrer Weber.

Nach einem gemeinsamen Gesange begrüßte Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Wilde die Versammlung im Namen der städtischen Behörden. Der gestern gewählte Vorstand übernahm die Leitung der Verhandlungen. Der Vorsitzende Herr Mielke I-Danzig wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß Kaiser Wilhelm II. gerade von der Volksschule Großes erwartet und brachte ein Hoch auf ihn aus. Nunmehr sprach Herr Lehrer Meyer-Bankau über den Geschichtsunterricht in der Volksschule. Die Aufgabe desselben, so führte er aus, ist nicht Aneignung der Geschichte als Stoff, sondern die Verwerthung derselben als Erziehungsmittel. Als solches wirkt sie nach drei Richtungen, zuerst individuell, indem sie das religiös-sittliche Gepräge, den Charakter, bilden hilft. Sodann hebt sie das Volksbewußtsein und erweckt und pflegt die Liebe zum allgemeinen Menschenthum; sie wirkt demnach national und human. Der Aufgabe des geschichtlichen Unterrichts hat ein entsprechender Umfang und Inhalt des Geschichtsstoffes zu dienen. In der einklassigen Volksschule beschränke man sich auf die preußisch-brandenburgische Geschichte von jetzt bis zum großen Kurfürsten. In der mehrklassigen Volksschule kommen noch die bedeutenden Kaiser aus dem deutschen Mittelalter hinzu. Blicke in die Kulturreiche des Alterthums zu thun, giebt die biblische Geschichte reichlich Gelegenheit. Den Inhalt anlangend, hat die Volksschule weniger die Kriegs-, als vielmehr die Kulturgeschichte zu betonen; denn sie will nicht Strategen, sondern Persönlichkeiten, Deutsche und Menschen bilden. Der zweckentsprechend ausgewählte geschichtliche Stoff muß in seiner unterrichtlichen Reihenfolge und Vertheilung der seit Kommenius bekannten und psychologisch richtigen Regel folgen: Vom Bekannten zum Unbekannten, vom Nahen zum Fernen — also auch von der Gegenwart zur Vergangenheit. In Bezug auf die Vertheilung des geschichtlichen Stoffes schlug Redner für jede Stufe besondere Geschichtsbilder vor und erörterte zum Schluß die Methode des Geschichtsunterrichtes.

An den Vortrag knüpfte sich eine Besprechung. Von einer Berathung und Beschlußfassung über die vom Referenten aufgestellten Leitsätze wurde Abstand genommen. Nach einer kurzen Pause theilte der Vorsitzende ein Begrüßungstelegramm der 25. schleswig-holsteinischen Provinzial-Lehrer-Versammlung mit und man beschloß, dasselbe zu erwidern, sowie folgendes Telegramm an den Kultusminister zu richten:

„Ew. Excellenz sendet die in Dt. Krone tagende X. Westpr. Provinzial-Lehrer-Versammlung ehrerbietigsten Gruß."

Später traf noch ein Begrüßungstelegramm vom geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Lehrervereins aus Berlin ein.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war der Vortrag des Herrn Lehrers Banselow-Elbing über die allgemeine Volksschule. Redner begründete eingehend folgende Leitsätze:

„Die gegenwärtige Organisation unserer Schulanstalten, welche auf der Absonderung der Stände beruht, steht einer befriedigenden Lösung der sozialen Frage entgegen. In der allgemeinen Volksschule ist eine gemeinschaftliche Bildungsstätte für das ganze Volk einzurichten. Dieselbe muß von allen Kindern ohne Unterschied der Stände und Konfessionen mindens bis zum 12. Lebensjahr besucht werden und mit allen sonstigen Schulanstalten organisch verbunden sein. Es liegt im Wesen der allgemeinen Volksschule, daß die herrschende Macht des Kapitals bei der Ausbildung der Jugend gebrochen und auch dem ärmsten Kinde eine seinen Anlagen und seinem Fleiße entsprechende Bildung zugänglich gemacht werde. Die allgemeine Volksschule würde als eine deutsch-nationale Einheitsschule wesentlich zur Ueberbrückung der Standes-, Religions- und Parteiunterschiede beitragen und dadurch unser Volk, das nach außen stark und einig dasteht, auch innerlich stärken und einigen. Weil zur Lösung der sozialen Frage eine höhere wirthschaftliche und rechtskundige Bildung unerläßlich ist, muß die allgemeine Volksschule volkswirthschaftliche und gesetzkundliche Belehrungen in ihren Lehrplan aufnehmen. Durch Einführung des Arbeitsunterrichts würde eine gerechtere Beurtheilung der Arbeit erzielt und damit gleichfalls zur Lösung der sozialen Frage beigetragen werden. Die allgemeine Volksschule bedingt eine gleichmäßigere Bildung und Besoldung aller Lehrer."

Die dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage folgende Besprechung war sehr lebhaft und führte zu folgendem Beschluß: „Die Versammlung hält die Forderung der Organisation einer allgemeinen Volksschule insofern aufrecht, als damit eine gleichmäßige Einrichtung des Unterrichts der ersten Schuljahre und somit eine einheitliche Grundlage des gesammten Schulsystems verstanden ist."

Nach der Sitzung fand eine photographische Gesammtaufnahme der Theilnehmer an der Versammlung statt und um 2 Uhr folgte das Festessen. Herr Kuhn-Marienburg brachte den Toast auf den Kaiser aus, Herr Mielke I-Danzig trank auf den Kultusminister und die Behörden, Herr Spiegelberg-Elbing auf die Stadt Dt. Krone und Herr Rentier Briese von hier auf die Lehrerschaft und auf die Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Später unternahmen die Lehrer nebst vielen Angehörigen und anderen Personen einen Ausflug nach dem herrlich gelegenen Buchwalde, wo ein Instrumental-Konzert die Festlichkeiten des Tages beschloß.

Verschiedenes.

— In Folge anhaltender Regengüsse sind die indischen Städte Mahudha und Bhownuggur überschwemmt. Viele Häuser sind eingestürzt und zahlreiche Menschen sind ertrunken.

— [Wunderschwindel.] Ein junges Mädchen, Angelika Darocca mit Namen, versetzte im Laufe des vorigen Jahres die Bewohner des Etschthales durch seine Verzückungen und Visionen in Aufregung. Massenhaft wallfahrtete die Bevölkerung von weit und breit herbei, um das stets auf einem bestimmten Platze im Freien betende und predigende Mädchen zu sehen, so daß endlich wegen des Unfugs die politische Behörde einschreiten mußte. Die Wallfahrten hatten nun ein Ende, nicht aber der Glaube an die Wundergaben der Begnadeten. Es hieß nämlich, es sei vollkommen bewiesen, daß Angelika Darocca, „die Heilige von Radein" oder „La Santa di Radein", wie sie allenthalben genannt wurde, gleichzeitig an mehreren, meilenweit von einander entfernten Orten gesehen worden sei. Später interessirte sich der Fürstbischof von Trient für das Mädchen und durch seine Vermittelung erhielt auch der Papst von dem ganzen Sachverhalte Kenntniß. Das Mädchen wurde nach Rom gebracht, um von einem geistlichen Gerichtshofe einer genauen Untersuchung unterzogen zu werden. Diese ist nun abgeschlossen und der päpstliche Gerichtshof hat das fürstbischöfliche Ordinariat Trient ermächtigt, das Urtheil der obersten Kirchenbehörde zu veröffentlichen. Danach ergab die Untersuchung „unzweifelhaft", daß „die in dem Falle von Radein für übernatürliche Gnaden gehaltenen Erscheinungen nichts sind als eine ausgesprochene Täuschung".

Ein klerikales Trientiner Blatt sagt aber über das Urtheil des päpstlichen Gerichtshofes: „Wenn auch Vieles bereits aufgeklärt ist, so erübrigen doch noch Erscheinungen, welche durch menschliche Mittel sich nicht erklären lassen. Noch ist nicht festgestellt, ob die Darocca wirklich durch mehrere Jahre gelebt hat, ohne Speise und Trank zu sich zu nehmen.

Ein im Osten Deutschlands erscheinendes ultramontanes Blatt bemerkt zu dem Falle von Radein u. A.:

Unsere Leser sehen, wie streng die Kirche solche und ähnliche Dinge untersucht, wenn ihr dieselben zur Untersuchung vorgelegt werden, und wie unvorsichtig es ist, solchen außergewöhnlichen Vorfällen übernatürlichen Charakter zuzuschreiben, bevor die kirchliche Behörde sich darüber ausgesprochen. Die Möglichkeit solcher übernatürlicher Einwirkungen überhaupt ist durch obiges Urtheil der Kirche in diesem Einzelfalle nicht in Abrede gestellt.

Was sich das Blatt bei solchen übernatürlichen Einwirkungen denkt, wissen wir nicht, aber wir wissen, daß bis jetzt jedesmal, wenn Polizei und Aerzte sich energisch mit der Beobachtung solcher wunderbaren Frauenspersonen beschäftigt haben, sich die Sache stets als Schwindel entpuppte, aufgebaut auf einen hysterischen Zustand der beobachteten Person. Für solche körperlich und geistig kranke Leute ist nicht eine geistliche Behörde die geeignete Untersuchungskommission, sondern ein gewissenhafter Arzt. Die weltlichen Behörden sollten sich durch den Widerstand von Wunderglaubensfanatikern, welche durchaus das phantasievolle, arme Volk dumm erhalten wollen, niemals abhalten lassen, die Sache aufzuklären und gegen die Wunderthäter und Wunderthäterinnen ebenso kräftig vorzugehen wie gegen andere Leute, wenn es sich um groben Unfug handelt. Alle vernünftigen Leute des 19. Jahrhunderts werden ja stets durch dergleichen öffentlich verübten Wunderschwindel in Erregung versetzt.

Die zweideutige Art, mit welcher solche Zeitungen, wie das Trientiner Blatt und manche Geistliche solche Wunderfälle behandeln, giebt dem Schwindel immer wieder neue Nahrung. So ist eine „blutschwitzende Nonne" dieser Tage in Casolle bei Caserta aufgetaucht und erfreut sich, dank der ihr vom Klerus gemachten Reklame, eines ungeheuren Zulaufs. Ein Mönch hat sich mit zwei jungen Nonnen in Casolle niedergelassen, von denen die eine auf das Gebet und Händeauflegen des Mönches in Verzückungen fällt, während ihre Stirn Blut schwitzt. So behaupten wenigstens die frommen Bäuerlein, die in dichten Schaaren nach Casolle pilgern und der „Wundernonne" bereits ein sehr ansehnliches Sümmchen geschenkt haben.

— [Haifische] machen das Meer um Messina unsicher. Eine Zeitlang hatte man geglaubt, daß der Haifisch sich im Mittelmeer überhaupt nicht finde. Diese Mär wurde diese Tage gründlich widerlegt. Ein fünfzehnjähriger Bursche badete am Hafenstrand, nicht weit davon trieb ein Straßenkehrer seinen Esel in die Schwemme. Sie wurden von Haifischen gefaßt und unter das Wasser gezogen auf Nimmerwiedersehn.

— [Aus Wörishofen] schreibt ein zum zweiten Mal dort zur Kur weilender Patient, daß der idyllische Ort zwar seit dem letzten Jahre bedeutende Fortschritte in der Kultur, aber auch merkliche Fortschritte in den Preisen gemacht hat. Es sind Gasthöfe und vornehme Landhäuser neu erstanden, man speist bereits „à la carte" und in der Form einer Einschreibegebühr von 1 Mk. ist der Anfang zu einer regelrechten Kurtaxe gemacht. Das Bad wird mit 30—50 Pfg. bezahlt. Gegenwärtig befinden sich 1400 Personen aus aller Herren Ländern, darunter verschiedene fürstliche Personen, zwei Bischöfe und 90 Welt- und Ordensgeistliche im Orte, welche den Pfarrer Kneipp befragen wollen. Auch etliche 10 oder 12 Aerzte sind anwesend.

— [Als Pferdebahnkutscher] starb dieser Tage zu Wien Edwin Freiherr Frey von Schönstein. Mit ihm stirbt ein altes Geschlecht aus. Als Erbe von Millionen und eines glänzenden Namens brachte er es in kurzer Zeit zum Oberlieutenant, fühlte sich aber als Dragonerofffzier in seiner kleinen Garnison nicht frei genug, trat aus dem Heere aus, zog nach Wien, vertauschte seinen ererbten alten Palast mit einer flotten Wohnung in einer eleganten Straße der Mittelstadt und warf hier als junger Lebemann mit offenen Händen das Geld zum Fenster hinaus. In vier Jahren hatte er sich zu Grunde gerichtet. Geld und Freunde waren in alle Winde zerstoben. Er raffte sich auf, legte den Baronstitel ab und suchte Anstellung bei der Wiener Pferdebahngesellschaft. Ehrenhaft blieb er, pünktlich that er seinen Dienst, nur wenn seine Verwandten aus Ungarn, die ihn in seiner Verschwendungssucht vergebens aufzuhalten versucht hatten, ihm eine Unterstützung sandten, verschwand er auf einige Wochen und kehrte erst dann zum Dienste wieder zurück, als er arm, wie früher war. Dieser Tage kam er unter die Räder eines Pferdebahnwagens, wurde schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht, wo er bald seiner Verletzung erlag.

— [Ein vielversprechendes Kind.] Dieser Tage wurde in Wien gegen ein Mädchen wegen Gewohnheitsdiebstahles verhandelt. Im Verhör gab die talentvolle Kleine als Grund ihrer Diebstähle beharrlich an: „Ich hab's genommen, damit meine Mutter auf ihre alten Tag' eine Freud hat." Die Verhandlung förderte aber die interessante Thatsache ans Licht, daß das Mädchen weitaus den größten Theil des gestohlenen Geldes für Näschereien und zum Ankauf von — Heiligenbildern und Gebetbüchern verwendet hatte! Von letztern fand man allein achtzehn Stück in ihrem Besitze.

— [Versteigerung einer Kirche.] Zu Landau in der Pfalz steht ein uraltes Gotteshaus, die „Stiftskirche" genannt, die seit mehr als hundert Jahren von Protestanten und Katholiken gemeinsam benutzt wird. In der letzten Zeit paßte es beiden nicht mehr, abwechselnd wie bisher den Gottesdienst darin abzuhalten. Alle Verhandlungen blieben ohne Ergebniß, auch halfs nichts, daß der Stadtrath der Religionsgesellschaft, die auf die Stiftskirche Verzicht leistet, einen Bauplatz und alles Mögliche dazu geben wollte, beide bestanden darauf, die Stiftskirche zu behalten, und so wird in den nächsten Tagen die Kirche — verauktionirt werden.

— [Ein seltsames Vorrecht.] Am 26. Juli feierte das österreichische Dragonerregiment „Feldmarschall Alfred, Fürst zu Windischgrätz" in Dobrzan die hundertjährige Erinnerungsfeier des Tages, an welchem Kaiser Leopold, um die Tapferkeit des Regiments zu ehren, die Standarte mit einer großen, goldenen Medaille geziert hatte. Das Regiment hatte sich schon früher im siebenjährigen Kriege in der Schlacht bei Kollin ausgezeichnet und die Kaiserin Maria Theresia hatte ihm dafür eigenhändig vier Standarten gestickt und für ewige Zeiten der Mannschaft das Vorrecht gewährt „keine Schnurrbärte zu tragen".

— Die Oberlandesgerichte in Celle und in Hamburg haben eine Polizeiverordnung für ungiltig erklärt, welche das Anpreisen von Geheimmitteln verbietet, weil diese Polizeiverordnung unvereinbar mit dem Preßgesetz ist. Das Kammergericht hat im Gegensatz hierzu am 4. Juni eine solche Polizeiverordnung für giltig erklärt. Es handelte sich um eine Polizeiverordnung der Regierung in Stettin, durch welche die Ankündigung von Geheimmitteln und solcher Arzneimittel, die nur in Apotheken verkauft werden dürfen, verboten wurde. Solche Verordnungen sind in neuerer Zeit auch in Preußen fast überall erlassen. Die Vertheidigung stützte die Revision insbesondere darauf, daß die Verordnung dem Preßgesetz widerspreche, nach dessen § 1 die Freiheit der Presse nur denjenigen Beschränkungen unterliege, welche nach diesem Gesetze zugelassen seien. Daß sich diese Vorschrift nicht nur auf formale, sondern auch auf materielle Beschränkungen beziehe, ergebe sich aus den §§ 15—17, in welchen die Veröffentlichung gewisser Mittheilungen durch die Presse untersagt werde. Das Kammergericht erklärte die Verordnung aber für giltig und kam über die Bedenken mit der Begründung hinweg, daß durch das Verbot derselben die Freiheit der Presse nicht beschränkt sei: sie könne ja trotzdem solche Heilmittel oder Geheimmittel zum Verkauf ankündigen, wenn sie es thue, werde sie — nur bestraft. —

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 31. Juli. Bei der deutschen Bank ist ein großartiger Vertrauensmißbrauch eines Beamten entdeckt: der mit Abstempelung der Schlußscheine betraute Beamte spekulirte mit einem hiesigen Börsenmakler gemeinsam in Rubelnoten, stempelte die Schlußscheine als Verpflichtungen der deutschen Bank und verdeckte dieses Gebahren durch Fälschung der Bücher. Die Verpflichtungen betragen 5270000 Rubel. Der Verlust der Bank beläuft sich, falls sie die Verpflichtungen anerkennt, auf 1100000 Mark. Die Aktien der deutschen Bank sanken beim Beginn der Börse um 5¼ Proz., die Rubelnoten auf 214¼.

Berlin, 31. Juli. Karl Schurz trifft demnächst in Berlin ein und geht nach Bayreuth und der Schweiz.

Petersburg, 31. Juli. Auf dem gestrigen Festmahl, das die russischen Artillerie-Offiziere veranstalteten, brachte Gervais Toaste auf das Kaiserpaar und den Großfürsten Wladimir und Michael aus. Gervais trank dann auf die russische Armee und wünschte, daß sie sich mit neuen Lorbeern bedecke, wenn Gott sie zur Vertheidigung des Vaterlandes rufe. Auf den Toast des Admirals Brylkine auf die französische Marine erwiederte Gervais Namens der französischen Armee. In dem allgemeinen Enthusiasmus umarmte der russische General Staden den Admiral Gervais.

San Franzisko, 31. Juli. Nach Meldungen aus Yokohama rannte der Dampfer „Tamaemaru" am 12. Juli auf der Rückfahrt von Suto nach Hakodadi in Japan mit 320 Arbeitern an Bord den Dampfer „Migoshimaru" an und sank. Die Zahl der Ertrunkenen und Vermißten wird auf 260 angegeben.

Ab. b. Graudenz. In Graudenz giebt es zwei Vertreter von Viehversicherungs-Gesellschaften. (Siehe Adreßbuch.) Jeder derselben wird Ihnen die erforderliche Auskunft geben.

Danzig, 31. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco matt, 50 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Juli-August zum Trans. 126pfd. Mark 174,50 per Septbr.-Oktbr. z. Trans. 126pfd. Mk. 167,50.

Roggen loco fester, inländ. Mk. —, russ. und poln. zum Tr. Mk. 161—162, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. z. Tr. Mk. 149,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —.

Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. 240—246.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,00 nichtkontingent. Mk. 50,50.

Königsberg, 31. Juli 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 70,00 Brief, unkontingentirt Mk. 49,50 Geld.

Berlin, 31. Juli. (T. D.) Russische Rubel 214,75.

In der Baptistenkapelle.
Sonntag, den 2. August, Vorm. 10 U. Nachm. 4 Uhr Predigt von Hrn. Prediger Helmetag aus Dirschau. — Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Freier Zutritt für Jedermann.

Heute Nacht entriß uns der Tod nach schwerem Leiden unser liebes (948)

Trudchen

welches tiefbetrübt anzeigen
Schießplatz Gruppe, den 31. Juli 1891.
Otto Marx
und Frau geb. Hildebrandt.

Liedertafel.

Sonntag, den 2. August, findet im Adlergarten das erste (573)

Sommerfest

statt, zu dem die Mitglieder und deren Familien hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Beginn des Concertes Nachmittags 5 Uhr. **Der Vorstand.**
Die zu dem Wintervergnügen ergangenen Einladungen berechtigen zur Theilnahme.

General-Versammlung
des
Taubstummen-Vereins Graudenz
Sonntag, 2. August, Nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn Schulz, Schützenstraße. P. Rosenfeldt. F. Prusinski.
(893) J. Rosenfeldt.

Tivoli.

Sonntag, den 2. August cr.:

Großes Concert

ausgeführt von der (841)
Kapelle des Pionier-Bat. Fürst Radziwill aus Königsberg.
Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 25 Pfg.
A. Fürstenberg, Könial. Musikdirigent.

Rechnungen für Veranstaltungen, Lieferungen ec. zum **Provinzial-Schützenfeste werden** (889)
bis zum 4. August cr.
zu Händen des Unterzeichneten erbeten.
Der Festausschuss.
J. A.: **Obuch.**

An die früheren Schüler des Graudenzer Gymnasiums!

Am 15., 16. und 17. August d. Js. wird das (566)

25jährige Jubiläum

des hiesigen Kgl. Gymnasiums gefeiert werden.
Im Auftrage des Comités d. früheren Schüler, welches am 15. August die Aufführung von Göthes „Egmont" veranstalten wird, bitte ich **die früheren Schüler der Anstalt um schleunigste Zusendung ihrer Adressen,** damit ihnen das Festprogramm rechtzeitig zugestellt werden kann.
Graudenz, den 28. Juli 1891.
Oscar Kauffmann,
Buchhändler, Herrenstrasse 11.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Kunert, pract. Arzt
Grabenstraße 26.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. August **Oberthornerstr. 10, 1 Tr.**
G. E. Müller, Schneidermstr.

Mein Spazierstock
braunes Rohr mit weiß und brauner Krücke von Nashorn und einem Ring mit den Buchstaben F. W. als Monogramm ist mir abhanden gekommen. Dem Wiederbringer will ich gern eine Belohnung zahlen. (843)
Wagner, Rechtsanwalt u. Notar.

Lackiererarbeiten und Reparaturen
an Wagen werden sauber u. bill. ausgef.
M. Mroczkowski, Lackierermeister, Schuhmacher- und Nonnenstraßen-Ecke.

Wäsche aller Art fertigt J. Dombrowski, Getreidemarkt 13.

Noch einige (949)
Fahrräder
preiswerth zu verkaufen.
Otto Roeser, Getreidemarkt 17.

Zwei eichene Spinde
sucht zu kaufen E. Dessonneck.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt
(5600) J. Osinski, Grabenstr. 3.

Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft
zu Berlin. [4654
Für obige Gesellschaft vermittelt ländliche, städtische Grundstücks- und Communal-Darlehen provisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen
Fritz Engel in Graudenz.

R. Fischer's Badeanstalt
in Graudenz.
Russische, Römische und Wannen-Bäder.
Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Montag und Donnerstag Vormittag nur für Damen. [1372a]

Gust. Joop
Kgl. schwedisch-norweg.
Hofphotograph
Grabenstrasse 26.
Portrait-Aufnahmen
bei jeder Witterung.
Aufnahmezeit
zwischen 9 und 5 Uhr.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Orig.-Loose stets z. Ansicht.
Zur 1. Kl. 4. und 5. August offerire

1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
M. 6,25	5,	3,25,	2,75,	1,75,	1,50,	1

so lange geringer Vorrath reicht.
Gustav Kauffmann, Graudenz.

Ein Ofen zum Abbruch
zu verkaufen Markt 6, 2 Tr. (840)



Vollständige
Schneidemühlen-Einrichtungen; Walzengatter, Horizontalgatter, Kreissägen, Pendelsägen ec.
bauen
Karl Rönsch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Allenstein.

---

200 Centner geräucherten Speck
von hiesigen Schweinen, hat billig abzugeben (950
C. Hapke,
Marienwerderstraße 30.



Filialen:
In **Bischofswerder Westpr.** bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
„ **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler;
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

Wasserdichte Stakenpläne
und
Getreidesäcke
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Feinster Honig
à Pfd. 60 Pf., auch in größeren Quantitäten, ist wieder zu haben bei Lehrer **Braun** in Dragaß
(923) per Graudenz.

Beabsichtige meine (937)
Besitzung
112 ha 76 ar 51 qm, vorzügl. Weizenboden mit prima Wiesen, neuen Wirthschaftsgebäuden, sauber eingebaut, Grundsteuer-Reinertrag 2685 Mark, gutem Inventar und Ernte, nahe dem neuen Bahnhofe gelegen, Hypothek fest und meist unkündbar, zu verkaufen.
F. Schulz, Polixen bei Christburg.

Bedachungsarbeiten:
Eindeckungen mit Dachpappe, Holzcement u. Schiefer, sowie Asphaltarbeiten und Reparaturen aller Art werden unter Garantie ausgeführt
F. Esselbrügge
422) Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft
Unterthornerstraße Nr. 12.

Ferd. Glaubitz,
Fleischerei und Wurstfabrik,
5|6 Herrenstrasse 5|6
en gros en detail.
Mortadelle, Zungenwurst, Salami, Cervelatwurst, frische Pommersche und Knoblauchswurst.

Die Westpreußische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106|107

zahlt für **Baar-Depositen**
2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage ec. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 50 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe,
übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken. (1368a)
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig





Stahlschienen in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.



Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Maschinen-Treibriemen
aus bestem Kernleder gearbeitet, liefert zu soliden Preisen; Reparaturen werden billigst ausgeführt von
Alb. Czarkowski, Sattlermstr.

E. gebild. Landwirth
25 J. alt, bis jetzt a. gr. Gütern thätig gew., n. i. Stell., s. v. 1. Januar z. s. weiteren Vervollkommnung Stell. als **Wirthschaftsbeamter.** Off. u. Nr. 939 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Selbstständig gewesener (943)
Landwirth
sucht Stellung als Wirthschaftsbeamter u. direkter Führung des Chefs. Gefl. Off. erb. St. Albrecht postlagernd unter P. T.

Strebs. **Landwirth,** Landwehroffiz., ev., 31 J., welch. Verm. z. erw. hat, sucht Stell., i. welch. ihm Gelegenh. geb. wird, Damen beh. evtl. spät. Verehel. kennen zu lernen. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 945 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Gediegener Landw., Mitte 30er, ev., im Verwaltungsfach erf., sucht dauernde Beamtenstellung, in welcher er bei zufriedenst. Leistungen Aussicht hat, sich verh. zu können. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 946 d. d. Expedit. des Geselligen erb.

Brauer
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Offerten unter Nr. 936 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Für mein Kurz- u. Galanteriewaaren-Geschäft suche einen (935
jüngeren Commis und Lehrling
zum baldigen Antritt.
A. Gerson, Strelno.

Für mein Herrengarderoben- u. Schuhwaaren-Geschäft suche per 15. August cr. einen (921)
jüngeren Verkäufer.
Gefl. Offert. nebst Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erb.
Oscar Eichwald, Itzehoe, Holst.

Braugehilfe
solid, fleißig, zuverlässig, nicht zu jung, findet in e. ober- u. unterjährigen, mittleren Brauerei sofort Stellung.
Auch kann daselbst
ein Lehrling
unt. sehr günstigen Bedingen eintreten. Off. u. Nr. 913 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein tüchtiger, energischer (910
Leute-Gespann-Wirth
ein Schmied
der mit Führung der Dampfdresch-Maschine vertraut ist, sowie
ein Kutscher
mit **Scharwerker** finden zu Martini d. Js. Stellung.
Königl. Dom. Schönfließ b. Rynsk Wpr.

Ein junges Mädchen
suche per 1. resp. 15. August für mein Manufaktur- u. Garderoben-Geschäft, welches Verkäuferin sein muß und zur Stütze der Hausfrau sich eignet, auch der polnischen Spr. kundig sein muß, bei fr. Stat. u. Familien-Anschluß. Damen mos. Glaubens erhalten den Vorzug.
Philipp Hirsch, Strelno.

H. F. Eckert, Bromberg
Pferderechen, Tiger und Hollingworth, solide Ausführung, billige Preise.
Walter A. Wood's Grasmäher, Getreidemäher, **Garbenbinder.**
Wood's Maschinen sind die besten der Welt, überall mit ersten Preisen ausgezeichnet. (8434)
Eckert's Grubber, bewährteste Construktion, leichtzügig.
Eckert's Ringel-Cambridge- und Schlichtwalze, berühmte drei- und vierschaarige Schälpflüge.

Malergehilfen
können von sofort eintreten bei (930
E. Dessonneck.)

Tüchtige Dachdecker
für Stroh- u. Rohrdachung sof. gesucht.
Kühne, Birkenau b. Tauer.

Ich suche für sofort ein tüchtiges
ordentliches Mädchen
für Alles, das waschen, plätten und etwas kochen kann, u. ein junges, kräftiges
Kindermädchen.
Anerbietungen mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen erwartet
Frau Kreisschulinspektor Hoche, Soldau Opr.

Ich suche zum 1. Oktober d. Js., eventl. 11. November, ein tüchtiges
brauchbares Mädchen
für Alles, das kochen, waschen und plätten kann. (912
Anerbietungen mit Zeugnissen und Lohnansprüchen erwartet
Frau Lieutenant von der Lehe, Soldau Opr.

Eine Kinderfrau empfiehlt
Fr. Kampf, Oberthornerstr. 4.

Zu einem 5 jährigen Knaben wird zur **Miterziehung ein gleichaltriger Knabe** auf das Land nach Westpreußen gegen entsprechende Pensionszahlung gesucht. Gewissenhafteste körperliche und geistige Pflege zugesichert. Sehr geräumige gesunde Wohnung. Beste Referenzen. Gefl. Offerten sub J. A. 6807 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche, Garten und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieth. Amtsstraße 1. (691

Eine Wohnung, 5 große Zimmer, Balkon und Zubehör nebst Stall vermiethet F. Bieckardt, Tabakstraße 5.

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern u. Zubeh. u. eine **Wohn.** v. 3 Zimm. zu verm.; zu erfr. Grabenstr. 32. (891)

Eine **Wohnung** von 4 Stuben mit besonderen Corridoren, nebst allem Zubehör, Unterthornerstraße 19, 1 Treppe belegen, ist vom 1. Oktober d. Js. für den Preis von Mk. 400 zu vermiethen.
(880) Carl Michelsen.

Eine Wohnung, 4 Zimm., Balkon nebst Zubehör, zu vermiethen, vom 1. Oktober zu beziehen.
(882) Hapke, Getreidemarkt 7/8.

Zwei Familien-Wohnungen mit Zubehör und Brunnen auf dem Hofe, habe in meinem neu erbauten Hause, Oberbergstraße 20, zu vermiethen.
(951) Pawlitz, Kasernenstraße 13.

Parterre-Wohnung 2 Zim. Küche, Wohnung 1 Treppe, viel Zubehör, verm. Weber, Oberbergstraße 13.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. Oberthornerstraße 29, II. (838)

---

1 bis 2 möblirte Zimmer zu vermiethen Langestraße 12. (766)

Ein möbl. Zimmer mit Burschengelaß ist von sofort, eventl. auch später, zu vermiethen Langestraße 6. (884)

Zwei **möbl. Vorderzimmer** zu vermiethen Getreidemarkt 12, I. (878)

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13 II

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen Getreidemarkt 18, II r. (932)

Die demnächst vorzunehmende Steuer-
Selbst-Einschätzung
ist namentlich bei Landwirthen ohne geordnete Buchführung **unmöglich.** Wir empfehlen zur
Landwirthschaftl. Buchführung:
In größ. Bogenformat (42/52 cm)
mit 2farbigem Druck:
1. **Geldjourn.,** Einn., 6 Bg. } in 1 Bd.
2. „ Ausg., 18 „ } gb. 3 M.
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe** v. Getreide ec., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bog. geb. 3.50 M.
7. **Arbeiterlohncont.,** 25 Bg. gb. 3 M.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. geb. 2,25 M.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bog. geb. 3 Mark.
10. **Tagebuch,** 25 Bg. geb. 2,25 M.
11. **Viehstands-Register,** gb. 1,50 M.

In gewöhnl. Bogenform. (34/42 cm)
in schwarzem Druck:
Eine von Herrn **Dr. Funk,** Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 9 Büchern zur einfachen landwirthschaftl. Buchführung,** nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Morgen ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**
Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, große Ausg. 25 Bg. 2,50
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2,00.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50.
Lohn- u. Deputat-Conto, Dtzd 1 Mk
Probebogen gratis und postfrei.
Buchdruckerei von **Gustav Röthe.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Sonnabend. Erstes Auftreten des Fräulein **Hamm** vom Stadttheater in Burg und des Fräulein **Gebhardt** vom Stadttheater in Guben.
Der Störenfried. (890)

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 177.

Graudenz, Sonnabend (1. August 1891.

Die voraussichtlichen Ernteergebnisse in Westpreußen.

Auf Erfordern des Ministeriums für Landwirthschaft hat die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe Ermittelungen über die zu erwartende Ernte angestellt. Die ermittelten Zahlen beruhen auf den Einzelberichten von 180 der zuverlässigsten und seit Jahren von der Hauptverwaltung zu diesen statistischen Ermittelungen benutzten Westpreußischen Landwirthe.

Die Witterungsverhältnisse, unter denen sich die Ernte entwickelt hat, sind für das Winterkorn ungünstig gewesen. Der letzte Winter war einer der anhaltendsten und wenn auch nicht kältesten, so doch härtesten der letzten 20 Jahre. Erst der Monat März brachte schwaches Thauwetter, welches indessen nicht genügte, den außerordentlich hohen Schnee zu schmelzen. Vielmehr überzogen die nächtlichen Fröste den Schnee mit harter Kruste, durch welche und durch weitere Schneefälle die Pflanze nicht genügend mit der Luft in Verbindung treten konnte. In Folge dessen wurde an den Bergabhängen, Gründen 2c. der Roggen, der schon im März zu vegetiren anfängt, fast völlig erstickt, so daß leider große Flächen desselben ganz umgepflügt werden mußten. Besser ertrug diese ungünstigen Einflüsse der Weizen, weil dieser im Herbste schwächere Pflanzen bildet und später im Frühjahre zu vegetiren anfängt. Dasselbe gilt vom Klee, der meist ganz unbeschädigt den Winter überstand, während die frühzeitig treibende Oelfrucht ebenfalls an vielen Stellen fast vollkommen verloren ging.

Das weitere Frühjahr verlief ziemlich günstig, und wenn auch eine Regenperiode Mitte April die Bestellung aufhielt, konnten doch die Sommersaaten nicht übermäßig spät untergebracht werden. Die Nachbestellung der umgepflügten Roggenfelder dagegen fand in vielen Fällen verspätet statt.

Der Juni brachte ungewöhnlich kühle und nasse Witterung, und erst im letzten Drittel dieses Monats entwickelte sich eine der Jahreszeit angemessene Temperatur, welche die Versäumniß in dem Wachsthum der Pflanzen schnell nachholte.

Da auch der Juli — abgesehen von einzelnen Tagen mit tropischer Wärme — starke, meist leider wolkenbruchartige und oft mit Hagel verbundene Niederschläge brachte, so hat sich die Reife des Getreides und somit der Erntebeginn gut um 3 Wochen verzögert.

Die Blüthe des Roggens ist verschieden verlaufen. In den wenigen Fällen, wo dieselbe in die stürmischen und kalten Tage des 10. — 12. Juni getroffen ist, werden die Körner nur sehr lückenhaft angesetzt haben. Meist ist die Roggenblüthe aber erst nach der kalten Zeit eingetreten; in diesen Fällen werden sich die Körner normal ausgebildet haben, und trotz des dünnen Standes wird von dieser Frucht wohl ein größerer Scheffelertrag mit weniger Hinterkorn als in dem vergangenen Jahre zu erwarten sein.

Die Heuernte hat durch die heftigen Regengüsse des Juli wesentlich gelitten, und man kann die Menge, welche in guter Beschaffenheit eingebracht ist, etwa auf zwei Drittel des Gesammtwerthes veranschlagen.

Auf schwerem Boden in niedriger Lage dürfte die Kartoffel schon etwas gelitten haben, wenn auch anhaltende trockene Witterung hier noch allzu großen Schaden abhalten kann. Auf leichteren Böden ist der Stand der Kartoffeln ein recht befriedigender, hier haben die Regenfälle nur genützt.

Die Rüben stehen vortrefflich und versprechen sehr befriedigende Erträge.

Der Stärkegehalt der Kartoffeln bezw. der Zuckergehalt der Rüben hängt von der Witterung der nächsten Wochen ab.

Die betreffs der Vernichtung der Wintersaaten bezw. des Umfanges der umgepflügten Ländereien angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß an Weizen die Kreise Neustadt, Pr. Stargard und Karthaus die größten Flächen umgepflügt haben, an Roggen die Kreise Putzig, Neustadt, Elbing, Karthaus, Berent und Rosenberg. Am meisten hat der Winterraps und Rübsen gelitten, was um so mehr ins Gewicht fällt, als in Westpreußen der diesjährige Anbau von Zuckerrüben auf Kosten des Baues der Oelfrucht um ein Weiteres zugenommen hat.

Die betreffs der umgepflügten Flächen ermittelten Zahlen dürften mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten sein, da diese Angaben oft sich nur auf kleinere Bezirke, innerhalb der einzelnen Kreise, nicht selten sogar nur auf die Wirthschaft des Berichterstatters beziehen, und manchem hohen Prozentsatze an umgepflügten Lande in einem kleineren Bezirke die Angabe eines weit geringeren Prozentsatzes in einem größeren Bezirke gegenübersteht.

Die Ernteaussichten im Regierungsbezirk Marienwerder sind bei einzelnen Früchten nicht unerheblich besser als im Regierungsbezirk Danzig. Namentlich gilt dies von Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen. Dagegen scheint der Regierungsbezirk Danzig höhere Erträge an Wicken, Sommerraps und Rübsen, sowie Kleeheu zu erzielen.

Die diesjährigen Ernteaussichten lassen sich in der Provinz Westpreußen etwa folgendermaßen schätzen.

Winter-Weizen giebt annähernd eine Mittelernte.

Winter-Roggen nur 3/4 des Ertrages.

Sommergerste, Hafer, Erbsen, Akerbohnen, Wicken und Lupinen dürften sämmtlich eine gute Mittelernte geben.

Buchweizen bleibt etwa 10 Prozent unter der Norm.

Die Kartoffelernte läßt sich noch nicht schätzen, da die Entwickelung dieser Frucht von der Witterung der nächsten Zeit abhängt. Im günstigsten Falle verspricht diese Frucht indessen annähernd eine Mittelernte.

Hopfen dürfte an den meisten Stellen, wo er noch in Westpreußen gebaut wird, keine Durchschnittserträge gewähren.

Klee- und Wiesenheu nähern sich den normalen Erträgen. Die Güte eines Theiles desselben hat durch die andauernden Regenfälle gelitten.

Nach Prozenten einer Mittelernte berechnet, werden voraussichtlich bringen in den Regierungsbezirken Danzig bezw. Marienwerder: Winterweizen 91 bezw. 102, Winterroggen 67 bezw. 76, Sommergerste 100 bezw. 102, Hafer 99 bezw. 108, Erbsen 102 bezw. 103, Ackerbohnen 105 bezw. 108, Wicken 101 bezw. 105, Buchweizen 94 bezw. 87, Lupinen 102 bezw. 101, Kartoffeln 93 bezw. 94, Winterraps und Rübsen 91 bezw. 91, Hopfen (nur im Bezirk Marienwerder) 90, Kleeheu 104 bezw. 93, Wiesenheu je 90 Prozent. Umgepflügt sind in den Bezirken Danzig und Marienwerder 16 bezw. 8 Prozent der mit Winterweizen, 40 bezw. 17 Prozent der mit Winterroggen und 50 bezw. 66 Prozent der mit Raps und Rübsen bebauten Flächen.

Verschiedenes.

— [Das Wappen des Generalpostmeisters] Unterstaatssekretär v. Stephan ist jetzt fertig gestellt worden. Das Wappenschild zerfällt in drei Theile und ein Mittelschild: links im weißen Felde ist die Erdkugel, rechts im schwarzen das gelbe Posthorn, im rothen Mittelschilde in natürlicher Farbe der Anker, das Sinnbild der Schiffahrt. Darüber auf goldenem Felde sieht man aus Wolken, dem Sinnbilde der Entfernung, zwei Hände herausreichen, die sich verschlingen. Die Helmzier ist reich. Aus dem von der fünfzackigen Krone überragten Helme aber ragt ein Arm himmelwärts und die kräftig geballte Faust umschließt zuckende Blitze, die Darstellung der Elektrizität. Das Band unter dem Wappen enthält das Motto: „Fest!" Es wirkt durch seine künstlerische Versinnbildlichung aller der zur Darstellung bestimmten Thaten und Verdienste des Generalpostmeisters sehr vortheilhaft. Seine dem Reich gewidmete Arbeit ist durch die Farben dargethan, die verschlungenen Hände erinnern an die Gründung des Weltpostvereins.

— [Die Lokomotivführer] der Fernzüge mußten bisher ihren Dienst auf der Maschine stehend verrichten. Nach Anhörung ärztlicher Sachverständiger hat der Eisenbahnminister nunmehr schemelartige Sitze mit einer geraden Rücklehne auf dem für die Bedienung der Maschine bestimmten Raum in der Weise anbringen lassen, daß der Lokomotivführer darauf sitzend bequem die Strecke übersehen und den Regulator bedienen kann. Für den Heizer ist in sofern besser gesorgt, als die Schutzdächer nach hinten verlängert und an den Tendermaschinen Seitenthüren und Aufsteigestellen angebracht werden.

— Vorsicht ist bei der Vereinnahmung von Thalerstücken, Nickelzwanzigern und Zehnpfennigstücken zu empfehlen, da gefälschte Münzen dieser Art im Umlauf sind. Die Thalerstücke sind falsche preußische Vereinsthaler mit der Jahreszahl 1871, die aus Blei in einer Sandform hergestellt sind; die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel sind sehr gut nachgeahmt und tragen das Münzzeichen A. 1888; die Zehnpfennigstücke bestehen aus Blei und zeigen das Münzzeichen A. 1875.

— [Ein Franzose über Bayreuth.] Der französische Dichter Rudolfe Darzens, ein begeisterter Wagnerianer, geht ganz in Begeisterung über Bayreuth auf. Bald wird auch, so schreibt er im pariser Blatte „Evénement", Paris seine Stimme mit der Stimme hunderter Völker erschallen lassen, um Wagner zu preisen. Und der große Todte wird zwischen den Brettern seines Sarges in dem Gärtchen zu Bayreuth, wo er zwischen seinen geliebten Blumen ruht, erbeben, wenn er vernimmt, daß sein Genie endlich in der Stadt triumphirt, die ihn verkannt und verhöhnt hat, in dem Frankreich, wo die Elite der neuen Musiker: Emanuel Charbier. Vinzent d'Judy, Alfred Bruneau, Chapuis, Charpentier und so viele Andere unmittelbar von ihm abstammt. Wer hätte vor dreißig Jahren gedacht, daß eine kleine Stadt in Oberfranken der Wallfahrtsort der reinsten Geister, das Jerusalem der Dichter und Träumer werden sollte?

— [Die Rache der Schauspielerin.] „Dudes" heißen in Amerika die Pflastertreter, deren Hüte zu klein, Röcke zu kurz und Stöcke zu dick sind, und deren Hosen stets, auch beim schönsten Wetter, „umgekrempelt" sind. Ihre Hauptbeschäftigung besteht in der Belästigung junger Frauen und Mädchen, es sind also auf Deutsch „Gigerl". Sie verfolgen auch Schauspielerinnen mit ihrer Gunst, wenn auch mitunter nicht mit Glück. Zu New York im Sommertheater fanden sich eines Tages zum Erstaunen des ganzen Hauses mit einem Mal zwei Dutzend (24 Stück!) dieser wichtigen Männer zusammen, die sich unter einander mit Befremden betrachteten, mit weit größerem Staunen aber vom Publikum betrachtet wurden, denn eine solche Anzahl Dudes auf demselben Platze hatte man noch nie gesehen. Die beiden Reihen furchtbarer Stehkragen und schrecklicher Knüppel riefen auf allen Gesichtern ein Lächeln wach. Endlich rauschte der Vorhang empor, und das Spiel begann. Alles ging gut. Da erschien plötzlich die Operettendiva Miß Tempest, eine gefeierte Schönheit, auf der Bühne, trat, bevor sie ihre Arie begann, dicht vor die Rampe und schien eine Rose, welche sie in der Hand hielt, zu küssen. In diesem Augenblick erhob sich im Parquet ein Tumult, sämmtliche 24 waren aufgesprungen, standen kerzengerade und hielten die dicken Knüppel an ihre geehrten Nasen! Die schöne Künstlerin wandte sich um, preßte das Taschentuch vor's Gesicht, um einen Lachkrampf niederzukämpfen. Einen Augenblick herschte lautlose Stille im Publikum, dann aber begann ein tobender Beifallsjubel, ein ohrenzerreißendes Rufen, Johlen und Pfeifen, das sich erst legte, als die Künstlerin sich dankend verneigte und sämmtliche Stehkragen wie ebenso viele begossene Pudel, zum Hause hinausmarschirt waren. Der Scherz ließ sich leicht aufklären. Miß Tempest hatte an 24 der Unbekannten, die sie mit schriftlichen Liebesanträgen verfolgten, das Ersuchen gerichtet, sich im Parquet einzufinden und auf ein gegebenes Zeichen aufzustehen — damit sie sehen könne, ob der Verehrer ihre Gunst verdiene. Der Streich war ihr gelungen. Sie hatte fürchterliche Musterung gehalten!

Entscheidungen und Verfügungen.

— [Baustreitigkeiten.] Eine Klage im Verwaltungsstreitverfahren mit dem Ziele, die Ertheilung eines Baukonsenses an einen Andern zu verhindern oder rückgängig zu machen, ist nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 5. Mai nicht zuläßig. Nur der Bauunternehmer kann gegen die ihm den Konsens versagende oder unter Bedingungen ertheilende polizeiliche Verfügung Klage erheben. Dagegen steht dem Nachbarn, welcher gegen die Konsensertheilung Einspruch erhoben hat und mit demselben abgewiesen worden ist, nicht die Klage, sondern nur die Beschwerde an die vorgesetzte Dienstbehörde zu.

— [Differenzgeschäfte.] Reine Differenzgeschäfte sind nach wiederholten Entscheidungen des Reichsgerichts als verbotene Spielverträge ungiltig, und Ansprüche aus denselben können durch Klage nicht geltend gemacht werden. Um ein Geschäft als ein Differenzgeschäft zu kennzeichnen, muß ausdrücklich vertraglich vereinbart sein, daß nur Differenzzahlung erfolgen, effektive Erfüllung aber ausgeschlossen sein solle.

Briefkasten.

E. B. Inow. Bezugsquellen können wir im Briefkasten nicht angeben.

P. S. 1. Wenn der Sequestor nichts von dem bevorstehenden Verkaufe des Grundstücks wußte und ihm eine entgegenstehende Anweisung nicht ertheilt wurde, so war er unseres Erachtens verpflichtet, die übliche Hagelschaden-Versicherung fortzusetzen. 2. Ein Regreß an den Vater ist in jedem Falle unzuläßig.

B. S. Die Eigenschaft als amerikanischer Bürger ist für sich allein unzureichend zur Ertheilung einer Naturalisations-Urkunde. Solche darf Ausländern nur ertheilt werden, wenn sie unbescholten sind, an dem Orte, wo sie sich niederlassen wollen, eine eigene Wohnung oder Unterkommen finden und an diesem Orte nach den daselbst bestehenden Verhältnissen sich und ihre Angehörigen zu ernähren im Stande sind. Vorher ist auch die Gemeinde selbst mit ihrer Erklärung zu hören.

K. G. 1. Wahrscheinlich besitzt der betr. Gastwirth nicht das Recht, den Kleinhandel mit Spiritus zu betreiben, oder es hat sich ein guter Bekannter einen Scherz erlaubt. Geld wird Ihnen für das Wasser wohl nicht abgefordert sein. Damit ist die Sache denn aber auch erledigt. Wer wird Alles gleich auf die Spitze treiben und strafen wollen! 2. Nach dem Ostpr. Landschafts-Reglement werden die Zinsen in denselben Terminen, in welchen die Koupons eingeliefert werden, also postnumerando an die Landschaftskasse gezahlt.

S. G. Zur Bestellung der Glaserarbeit bedurfte es der Ehefrau nicht. Ist das geschilderte Sachverhältniß nachweisbar, so werden Sie das verschnittene Glas und etwaige Versäumniß erstattet verlangen können,

R. R. Armuthszeugniß schützt nicht gegen Zwangsvollstreckung. Auf Kosten in Erbtheilungssachen ohne Prozeß findet die Bewilligung von Armenrecht keine Anwendung. Gerichtskosten verjähren in vier Jahren. Erinnerung gegen den Kostenansatz ist zuläßig. Ueber die Beschwerde entscheidet das im Instanzenzuge zunächst höhere Gericht. Selbstredend hat beides zu unterbleiben, wenn kein rechtlicher Grund vorhanden ist, die Zahlung der erforderten Kosten abzulehnen. Der Herr Justizminister ist mit dergl. Angelegenheiten nicht befaßt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

1. Aug. Schön, meist heiter, angenehm warm, später schwül, wandernde Wolken. Strichweise Regenschauer und Gewitter. Lebhaft an den Küsten.
2. Aug. Wolkig, veränderlich, oft sonnig, warm, schwül, Strichregen, windig. Stellenweise Gewitter.
3. Aug. Vielfach heiter, wolkig, windig, warm, Strichregen.
4. Aug. Wolkig, sonnig, meist schön, windig, warm, Strichregen mit Gewitter.

Berliner Cours-Bericht vom 30. Juli.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,90 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,40 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,50 bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,70 B. Preußische Consol.-Anl. 3½% 98,40 G. Preußische Int.-Sch. 3% 84,50 bz. Staats-Anl. 4% 101,60 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,20 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,40 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,60 bz. B. Posensche Pfandbriefe 4% 101,75 bz. B. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 95,50 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,90 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170,75 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 B. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —,—.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 30. Juli 1891.

Fleisch. Rindfleisch 40—63, Kalbfleisch 40—62, Hammelfleisch 52—64, Schweinefleisch 50—56 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 72—100, Speck 60—70 Pfg. per Pfund.

Wild: Wildschweine 30—46 Pfg. p. Pfd.

Geflügel, leb. Gänse —, Enten 1,00—1,60, Puten —, Hühner 55—1,25, Tauben 30—45 Pfg. p. Stck.

Geflügel, geschl. Gänse 4,00—6,00 M. p. Stck., Enten 1,00 bis 2,00, Hühner 45—1,50, Tauben 25—50 Pfg. per Stück, Puten — Pfg. per Pfund, Kapaunen — Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 41—95, Zander 81, Barsche 60, Karpfen 77, Schleie 71—80, Bleie 57, bunte Fische Plötze 2c. matt leb. 56—70, Aale 75—106, Wels 40 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 97, Lachsforellen 80—90, Hechte 40—65, Zander 60—75, Barsche 16—27, Schleie 45—46, Bleie 32, Plötze 15—27, Aale 40—98 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 53—107, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 0,85—5,00 Mk. p. Schock.

Schalthiere lebend. Krebse 2,00—7,10 Mk. per Schock, Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30—2,65 Mk.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 98—103, IIa 90—95, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 96—100, IIa 90—94, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 65—75 Pfg. p. Pfd.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonladungen — Mk., Zwiebeln 5,50—7 Mk. per Centner.

Berlin, 30. Juli. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 223—248 Mk. gef. — Roggen loco 218—225 Mk. gef. — Gerste loco 160—185 Mk. gef. — Hafer loco 165 bis 190 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 176—180 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 186—195 Mk., Futterwaare 175—185 Mk. bez. Rüböl loco mit Faß 60,8 Mk.

Berlin, 30. Juli. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 50,8 bez., per Juli u. Juli-Aug. 49,9—50,5 bez., per Aug.-Sept. 50 bis 50,6 bez., per September allein 50,3—50,1—50,7 bez., per Sept.-Oktbr. 45,6—46,3 bez., Oktbr.-Novbr. 44,7—45,2 bez., per Nov.-Dez. 43,8—44,7 bez., per April-Mai 1892 44,4—45 bez. Gekündigt 50 000 Liter. Preis 50,1 Mk.

Magdeburg, 30. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Unverändert.

Stettin, 30. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen höher, loco 225—238 Mk., per Juli 238,00 Mk. — Roggen höher, loco 215—221 Mk., per Juli 220,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 165—170 Mk.

Posen, 30. Juli. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 67,90, do. loco ohne Faß (70er) 47,90. Still.

Königsberg, 30. Juli. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo. Rübsen (Sgr. pro 72 Pfund) niedriger, 235 Mk. (84¼ Sgr.), 240 Mk. (86½ Sgr.), 245 Mk. (88¼ Sgr.), 246 Mk. (88½ Sgr.), 248 Mk. (89¼ Sgr.), 250 Mk. (90 Sgr.) 251 Mk. (90½ Sgr.), 252 Mk. (90¾ Sgr.), 253 Mk. (91 Sgr.).

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 30. Juli 1891. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.	ℳ	₰	Roggen-Fabrikate.	ℳ	₰	Gersten-Fabrikate.	ℳ	₰
Gries Nr. 1	21	20	Mehl 0	17	—	Graupe Nr. 1	19	—
do. „ 2	20	20	do 0/1	16	20	do. „ 2	17	50
Kaiserauszugmehl	21	60	Mehl I	15	60	do. „ 3	16	50
Mehl 000	20	60	do. II	11	60	do. „ 4	15	50
do. 00 weiß Bd.	17	80	Commis-Mehl	14	—	do. „ 5	15	—
do. 00 gelb Bd.	17	40	Schrot	12	40	do. „ 6	14	50
do. 0	13	40	Kleie	6	20	do. grobe	13	—
Futtermehl	6	60				Grütze Nr. 1	15	50
Kleie	6	20				do. „ 2	14	50
						do. „ 3	14	—
						Kochmehl	11	40
						Futtermehl	6	40
						Buchweizengrütze I	17	[illegible]
						„ II	16	[illegible]

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, d. 2. August (10. p. Trin.) 8 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann, 10 Uhr: Herr Pfr. Ebel, 4 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. — Donnerstag, d. 6. August, 8 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. — Montag, den 3. August, 5 Uhr: Sitzung des Gemeindekirchenraths.
Festung Graudenz. Sonntag, den 2. August, $8^1/_2$ u. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienste. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Nitzwalde. Sonntag, den 2. August, $9^1/_2$ Uhr, Gottesdienst, Hr. Pred. Diehl.
Skarczewo. Sonntag, den 2. August, 10 Uhr, Andacht. Hr. Pred. Gehrt.
Villisaß. 10. Sonntag nach Trinit. $^1/_2$10 Uhr: Andacht mit heil. Abendmahl. Herr Pred. Geschke.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Hache
Wilhelm Voss
Tilsit. (879) **Graudenz.**

Rothenburger
Vereins-Sterbekasse
zu Görlitz.

Die zum 27. d. Mts. einberufene Bezirks-Versammlung des Bezirkes Bromberg, umfassend die Kreise Marienwerder, Strasburg in Westpr., Briesen, Thorn, Kulm, Graudenz, Schwetz, Flatow, Deutsch Krone, Filehne, Czarnikau, Kolmar in Posen, Wirsitz, Stadt- und Landkreis Bromberg, die Kreise Schubin, Inowrazlaw, Strelno, Mogilno, Znin und Wongrowitz, mußte wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden, weshalb zu

Montag, den 3. August d. Js.,
Abends 8 Uhr,

i. Saale des Gesellschaftshauses (Gamm- und Wilhelmstraßen-Ecke) in **Bromberg** eine anderweite Bezirks-Versamlung, welche gemäß § 4 der Geschäftsordnung für die Bezirks-Versammlungen in jedem Falle beschlußfähig ist, hiermit berufen wird.

Tagesordnung.
Verhandlung über folgende in der am 15. August d. Js. in Görlitz stattfindenden General-Versammlung zur Berathung gestellten Anträge: (904)

1. Einführung einer Abschluß-Provision von 1% der Versicherungssumme für die Einnehmer.
2. Erhöhung der Versicherungssumme bis zu 1000 Mk.
3. Fortfall der ärztlichen Untersuchung bis 600 Mk. Versicherungssumme.
4. Fortfall der Carenzzeit für Versicherung mit ärztlicher Untersuchung.
5. Fortfall der obrigkeitlichen Quittungsbeglaubigungen und damit Beseitigung des gesetzlichen Stempels von 1,50 Mk.
6. Ausdehnung des Geschäftskreises auf das deutsche Reich.
7. Einführung weiterer Versicherungs-Modalitäten mit abgekürzter Prämienzahlung.
8. Beleihung und Rückkauf der Kassenbücher nach zehnjährigem Versicherungsbestande.
9. Streichung des Absatzes 2 des § 6 der Satzungen.
10. Abänderung des § 24 der Satzungen in der Richtung, daß in dringenden oder unbedenklichen Fällen bei Zustimmung aller Vorstandsmitglieder schriftliche Abstimmung zulässig ist.

Die Mitglieder haben sich beim Eintritt in den Saal durch ihr Sterbekassenbuch zu legitimiren.
Bromberg, den 27. Juli 1891.
Der Bezirks-Vorsitzende.
Sommer,
Gerichtssekretär und Hauptmann a. D.

Wohlthätigkeitsbazar.

Am **Sonnabend, den 1. August,** findet zu
Michelau
in Beyer's Garten
ein Wohlthätigkeitsbazar statt.
Beginn des Concerts 3 Uhr Nachmittags. Entree pro Person 30 Pfg., 4 Personen zahlen 1 Mk.
Abends Illumination des Gartens und Tanz.
Bei schlechtem Wetter findet der Bazar im Saale statt.
Das Komitee.
Puzig, Pfarrer.

Sonntag, 2. August, Dom. X p. Tr.
3 Uhr Nachmittags,
gedenken wir unser (575)
Missions-Fest
in der Kirche zu **Gr. Lunau** zu feiern. 3 Uhr: Festpredigt des Missionsinspektors Prof. Plath-Berlin. 4 Uhr: Nachfeier im Freien.
Der Gemeinde-Kirchenrath.
Schallenberg, Pfarrer.

Roggen-Richtstroh
ist zu haben Festungsstraße 1. [817

Kreisfest
des Gustav Adolf-Vereins
am 2. August cr. in Rehden.

1) Festgottesdienst Nachmittag 3 Uhr. Liturgie: Pfr. Schaefer-Rehden. Festpredigt: Suprt. Koehler, Trachenberg in Schlesien. Bericht: Divisionspfr. Dr. Brandt-Graudenz. (9322)
2) Nachfeier i. Schott'schen Garten von Nachmittags $^1/_2$5 Uhr ab mit Ansprachen und Militär-Concert der Kapelle des 141. Regiments.
Bei gutem Wetter findet der Gottesdienst in der Kapelle der Ruine, die Nachfeier in den Nebenräumen statt.
Alle Freunde des Reiches Gottes sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

!!Mischke!!
Sonntag, den 2. August:
Großes Concert
von der (717)
Graudenzer Artillerie-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.
Nach dem Concert Tanz.
Abfahrt des Zuges 3 Uhr 16 Minuten. Zur Rückfahrt nach der Stadt stehen Fuhrwerke bereit.
NB. **Speisen und Getränke** in guter Qualität empfiehlt **L. Schulz.**

Tusch.
Sonntag, den 2. August cr.:
Grosses Concert
ausgeführt
von Mitgliedern der Kapelle des
Pionier-Bataillons Nr. 2
aus Thorn.
Beginn des Concerts 4 Uhr.
Nachdem Tanz.
[881] **A. Dombrowski.**

Eichenkranz.
Sonntag, den 2. August d. Js.,
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Frei-Concert.
Nachher: Tanzkränzchen.
Abends Gartenbeleuchtung mit Lampions, großes Feuerwerk und aufsteigende Luftballons.
(838) **S. Wilke.**

Concert
in der
Neuen Walkmühle
bei Riesenburg
Sonntag, den 2. August 1891
ausgeführt
von dem Trompeterkorps
des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen v. Württemberg
unter Leitung des
Stabstrompeters Herrn **Eisenhuth.**
Anfang 4 Uhr Nachm.
Entree 30 Pfg. pro Person.
Hierzu ladet ergebenst ein
(741) **R. Nehring.**

Drei Kronen.
Sonnabend, den 1. August:
Tanzkränzchen.

Höcherlbräu, Graudenz
am Markt No. 6
empfiehlt vorzüglichen
Frühstücks- & Mittagstisch.
Reiche Abendkarte. ff. Lagerbier.
Otto Rettschlag.

Herzogliche Baugewerkschule
Wtunt. 2. Nov. Vorunt. 5. Oct. **Holzminden** damit verbunden
Maschinen- u. Mühlenbauschule,
mit Verpflegungsanstalt. Dir.: G. Haarmann. (2271)

Zum meistbietenden Verkauf der noch im Bestande gebliebenen 551 Stück
Kiefern-Langhölzer
mit einem Festgehalte von 484,77 Fm. hauptsächlich der IV. und V. Taxklasse, aus den Beläufen Lonkorsz und Lindenberg, habe ich einen Termin auf
Freitag, den 14. August cr.
Vormittags 10 Uhr
im Terminszimmer des Jacoby'schen Gasthauses zu Lonkorsz angesetzt, zu welchem Käufer hiermit eingeladen werden. (846)
Die Licitations-Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.
Lonkorsz, den 28. Juli 1891.
Der Oberförster.
Triepcke.

Schulhausverkauf!
Am 5. August d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
soll in Elisenau das alte Schulhaus meistbietend zum Abbruch verkauft werden. Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Bieter müssen eine Kaution von 30 Mark hinterlegen.
Der Schulvorstand.
J. A.: Winkler, Lehrer.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Aachen.
Grundkapital . . . . . **Zehn Millionen Mark.**
Erste Emission . . . . . **Drei Millionen Mark.**

Die Gesellschaft versichert: (917)
a) gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosion;**
b) **Personen** gegen die Folgen körperlicher **Unfälle** zu Wasser u. zu Lande.
Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist gerne bereit
W. Cowalski
Kaufmann und Agent in Culmsee.

Saison von Mai bis October.
Bad Landeck
Bahnstation Glatz.
in preuss. Schlesien. **Schwefelthermen, Moorbäder, Terrainkurort, dicht am Ort** beginnende **meilenlange Waldpromenaden, reinste Gebirgsluft.** — Bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Schwächezuständen** und **Reconvalescenz besonders** angezeigt. **Vom 20. August ab halbe Wohnungs- und Kurpreise. Aerzte**-Familien frei. **Wohnungen** billigst und in **Auswahl.** Ausk. d. d. Bade-Verwalt. u. d. Bezirksverein. (915)

Für Techniker, Kupferschmiede, Maschinenbauer.
Ein Grundstück in lebhafter Kreisstadt Ostpreußens, mit vorzüglichen Gebäuden, großem Hof und Garten, bester Lage, in welchem Kupferwaarenfabrikation und Metallgießerei in Verbindung mit sehr flottem Installationsgeschäft betrieben wird, soll unter günstigen Bedingungen schleunigst verkauft werden. Seiner guten Lage u. großen Räumlichkeiten halber eignet sich das Grundstück auch zu jedem anderen Geschäft. Aufragen sub Z. 3213 sind zu richten an die Annoncen-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i/Pr.

Provinzial-Museum.
Vom 2. August cr. ist das Provinzial-Museum (Langenmarkt 24) wieder geöffnet, in der Woche vom 2. bis 8. August **täglich.** Während dieser Zeit können auch die aus der Provinz leihweise zum Anthropologen-Kongreß eingesandten Alterthums-Gegenstände unentgeltlich hier besichtigt werden. (932)
Danzig, den 30. Juli 1891.
Der Direktor
des Provinzial-Museums.
Conwentz.

Submission
von Erdarbeiten.
Zur Erhöhung und Verstärkung der Außenböschung des Deichs der Klein-Schwetzer-Niederung sind 35756 cbm Boden zu bewegen. Zur Vergebung der Arbeit steht Termin im Arbeitszimmer des Deichinspektors Löwe zu Culm (907)
am 13. August d. Js.
Vormittags 11 Uhr
an, woselbst die Bedingungen schon jetzt einzusehen sind. Dieselben können von dort auch gegen Einsendung von 2,50 M. in Briefmarken bezogen werden.
Das Deichamt behält sich die Auswahl unter den Mindestfordernden sowie eventl. die Ablehnung aller Offerten vor.
Grutschno, den 30. Juli 1891.
Der Deichhauptmann.
gez. Niemeyer.

Parzellirungs-Anzeige.
Die 428 Morgen große, (vorzügliche Bodenklasse), dem Herrn **Berndt** zu **Dombrowke** gehörende **Besitzung,** im Kreise u. Regierungsbezirk Marienwerder, $^1/_2$ Meile von Eisenbahnstation und hart an der Chaussee belegen, beabsichtige ich (908)
Sonntag, den 9. August 1891
von Nachmittags 3 Uhr ab
im Gasthofe daselbst unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen.
Joseph Isaacsohn aus Filehne.

30 Mark Belohnung!
Dem, der mir zur Erlangung folgender, in der Nacht zum 30. Juli gestohlenen Sachen verhilft, so daß die gerichtliche Bestrafung erfolgen kann: (839)
6 Stoffanzüge u. 2 Sommeranzüge, 3 Ueberzieher, 1 Portemonnaie mit 165 Mk., 2 Paar Kroppstiefel, 12 Oberhemden, 1 silberne Remontoiruhr nebst schwerer goldener und Nickel-Uhrkette zc.
Paszotta, Inspektor, Skurjew bei Garnsee.

Ein unbekannter Junge, welcher angiebt, aus Mocker bei Thorn zu sein, hat sich bei mir eingefunden. Die Angehörigen werden hiermit aufgefordert, denselben einholen zu lassen. (842)
G. Marquardt, Okonin.

Ein silbernes Armband
innen vergoldet, mit schw. Emaillefiguren ausgel., ist am 30. d. M. auf d. Bahnstrecke Czekcin-Laskowitz verl. Geg. gute Belohnung abzug. in d. Exp. d. Gesell. (888

Der Obstgarten
ist zu verpachten. (666)
Gawlowitz b. Rehden.

Gelben Senf und Buchweizen
[446 offerirt
J. H. Moses,
Briesen Westpr.

Da meine Frau mich böswillig verlassen hat, warne ich jeden, dieselbe in Arbeit zu nehmen oder Aufenthalt zu gewähren, da ich andernfalls gegen denselben Strafantrag stellen werde. (933
Aron Dommer, Schöneich.

Das zur Händler **Isidor Arnold**schen Konkursmasse gehörige, aus Manufakturwaaren bestehende, auf ca. 4700 Mk. taxirte (919)
Waarenlager
soll gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Der Verkaufstermin steht
am 15. August cr.
Vorm. 11 Uhr
hierselbst in meinem Bureau an. Kauflustige bitte ich, in diesem Termine zu erscheinen.
Culmsee, im Juli 1891.
Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Deutschbein.

Eichene Fässer
zum Gurkeneinmachen
und neue fertige
Böttcherwaaren
preiswerth bei (844
J. Herbe, Böttchermstr.

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes,
starkes Horizontalgatter
nebst großer **Kreissäge** zum Kantholzschneiden, mit allen nöthigen Theilen an Wagen, Bahnen, Riemen, Wellenleitungen u. sonstigen Transmissionstheilen, sowie auch eine gebrauchte, gut erhaltene
Lokomobile (942)
billig zu haben bei Aug. Gruse, Maschinenfabrik, Schneidemühl.

Herbstrüben, lange, weiße, grünköpfige Ulmer,
dto. runde weiße,
Engl. Futterrüben,
Green Round, Norfolk,
dto. Altringham,
dto. Red Tankard,
offerirt und versendet franko jeder Poststation (345
die Samen-Handlung von
J. H. Moses,
Briesen Westpr.

Ein noch gut erhaltener, leicht fahrender
Verdeckwagen
für Landwege — zu kaufen gesucht.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 916 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Dom. Gr. Konojad sucht einen frommen, gerittenen (860)
Esel
billig zu kaufen und bittet um Offerten.

Für Landwirthe u. Inspektoren.
Ein Reitpferd
brauner, a. Wallach, mit bequemen Gängen, sehr ausdauernd, flott, ist wegen eines Schönheitsfehlers für 450 Mark (mit kompletten Sattelzeug 500 Mark) zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Lieutenant **Bock, Thorn,** Altst. Markt 299. (619)

Brauner englischer
Halbblutwallach
aus der **Etampes vom Prince Camille 1882** in Pleß gezogen, 1,68 groß, **complett geritten,** verkäuflich in **Klein-Ellernitz.**

Eine kleine dunkelbraune
Stute
ist mir vom 27. auf den 28. Juli cr. nachts gestohlen worden. Dieselbe hat Mauken am rechten Vorderfuße und einen kleinen Stern auf der Stirn. Vor Ankauf wird gewarnt. (859)
Königsee, den 30. Juli 1891.
Lemanski, Budiker.

Ein brauner Wallach
5 Jahre alt, $5^1/_2$ Zoll,
eine braune Stute
5 Jahre alt, $4^1/_2$ Zoll,
beide gut angeritten, mit schönen Gängen, für jedes Gewicht, stehen zum Verkauf in Neu-Skompe bei Kulmsee.
(787) Sally Leyser.

45 gute, dreijährige
Ochsen
9—10 Centner schwer, gute Formen, 28,50 Mk. von der Weide gewogen, weist nach
Max Kronheim, Insterburg,
Vieh- u. Pferde-Kommissions-Geschäft.

Dom. Gorken bei Marienwerder
verkauft 2—3jährige (627)
fette Stiere.
Magere Thiere in demselben Alter werden zu kaufen gesucht.

Sprungfähige
Holländer Bullen
im Alter bis zu 19 Monaten, schön geformt, schwarz-scheckig und von Heerdbuchthieren stammend, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno. (740)



Auction
von
Oxforddown-Böcken
Am 3. August d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,
findet zu **Nielub b. Briesen Wpr.** Auktion statt über (9235)
ca. 14 Oxforddown-Böcke
18 Monate alt.
Die Heerde ist 1888 aus England importirt. Verzeichnisse stehen vom 28. Juli an zur Verfügung.
Auf Wunsch stehen am 3. August Wagen zur Abholung zu jedem Zuge auf Bahnhof Briesen Wpr. bereit.
Nielub, Juli 1891.
von Vogel.



Bock-Auktion
zu Wichorsee
bei **Klein Czyste,** Bahnhof Stolno,
am Freitag, den 28. August,
Mittags 1 Uhr,
über circa 40 Rambouillet-Kammwollböcke.
(215) **v. Loga.**

Bockverkauf
aus der **Stammheerde grosser englischer Fleischschafe**
Hampshiredown-Züchtung
zu
Lichtenthal
per **Czerwinsk** Wpr.
Bei Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof Czerwinsk. (925)
Auf besonderen Auftrag wähle ich selbst die Böcke aus und liefere sie franco Bahnhof. Verkaufsverzeichnisse werden auf Wunsch versandt. **B. Plehn.**

150 starke (797)
Kammwoll-Mütter
zur Zucht geeignet, sind zum Verkauf. Zu erfahren bei **A. M. Cohn,** Löbau Wpr.

Gut Obitzkau bei Gollub sucht
2—300 Schafe
auf Weide zu nehmen. (792)

Hector!
Vorstehhund, deutsch und englisch, im 3. Felde, Gebrauchshundfarben, flotte sichere Suche zu Wasser und Land, guter Apporteur, scharf auf Raubzeug, ist für den festen Preis von 120 Mk. zu verkaufen.
Grünhof bei Schlochau Wpr.
914) Grabs, Kgl. Forstaufseher.

Eine schwarzbraune Stute

welche jahrelang vor der Truppe geritten ist und sich gut als Reitpferd im landwirthschaftlichen Betriebe verwenden läßt, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Hauptmann Engler in Dt. Eylau.




Bockauktion
Wandlacken Opr.

Dienstag, den 4. August, Nachm. 2 Uhr, über

Rambouillet-Vollblut-Böcke
Hampshiredown-Vollblut-Böcke

große, schwarzköpfige Fleischschafrace.

Die Zuchten sind auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Preisen ausgezeichnet. Wandlacken 1/2 Meile von Gerdauen, Station der Thorn-Insterburger Bahn. (8370h

Wagen zu allen Zügen an Bahnhof auf Wunsch. **Totenhoefer.**



Der Bockverkauf

aus meiner

Vollblut-Rambouillet-Heerde

beginnt am ☞ 1. August. ☜

Wagen stehen auf vorherige Anmeldung auf Bahnhof Tauer. (9752)

Domaine Steinau
bei Tauer, im Juli 1891.
H. Donner
Königlicher Oberamtmann.



Zwei vorzügliche

Kammwollböcke

3 und 4 Jahre alt, ungehörnt, aus der renommirten Heerde von Münchenlohra stammend, sind wegen Aenderung der Zuchtrichtung billig verkäuflich in (284

Annaberg bei Melno.

E. einf. verh., i. d. best. J. stehend. **Wirthschafter**, der seit 15 1/2 Jahren in leichtem und strengen Boden unter Leit. des Prinzip. gewirthsch. hat, sucht weg. Verk. dies. Gutes e. dauerh. Stelle, ders. ist zu allem befähigt. Die besten Zeugn. u. Empfehl. stehen ihm zur Seite. G. Kaschewski, Adl. Liebenau b. Pelplin.

Mit best. Zeugn. u. Empf. s. a. prakt., erf., selbst.unv. **Landwirth** b. ev. a. spät. dauernd. Wirkungskr. b. mäß. Gehaltsan. spr. Gefl. Off. u. O. S. postl. Kemven, P.

☞ **Ein Braumeister** ☜

40 J. alt, verh., welcher seit 1875 als solcher in verschied. Brauereien Ost- u. Westpr. z. vollst. Zufdh. d. H. Brauereibes. fungirte, d. s. Praxis Erf. ges. in Ober- u. Unterg., sucht, gest. auf g. Zeugn., v. 1. Okt. cr. Stellg. Schulbdg. b. Oberf. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 822 d. d. Exped. d. Gesellig. erbet.

Ein Mühlenwerkführer

in der **Müllerei der Neuzeit** wie im **Baufach** tüchtig, sucht Stelle. Gefl. Offerten erbeten unter R. K. 10 postlagernd Marienwerder. (750)

Zum 1. Oktober suche ich eine Stelle

als Sattler und Hofmann

auf dem Gute. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 585 durch die Exp. d. Geselligen erb.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg i./Pr., Passage 3.** (7807)

Umsonst erhält jeder Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellenanzeiger Berlin 12**

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker ꝛc. bringt stets

der deutsche Arbeitsmarkt.

Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pf. **Essen (Ruhr).**

Hauptagenten

für unser Bankgelder-Institut u. Kapital-, Brautaussteuer- u. Militärdienst-Versicherung suchen wir überall in Westpreußen. Höchste Provision! (9854h)

Hein, Subdirektor, Danzig.

Hauslehrer

cand. theol. oder phil. sucht möglichst bald bei zwei Knaben von 10 Jahren. (901) F. Grauer, Jablonowo.

Ost- und Westpreußen.

Von einer der ältesten

Deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften

werden noch an einigen Plätzen der Provinzen (906)

Agenten gesucht.

Höchste Provisionssätze bei größtem Entgegenkommen in der Annahme von Versicherungen.

Gefl. Adressen mit nur Ia Referenzen, sowie Aufgabe der anderweitigen Thätigkeit, an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** unter **J. G. 6813** erbeten.

Für mein in Oschersleben per 1. Oktober cr. neu zu errichtendes Herren-Garderoben-Geschäft nebst Anfertigung nach Maaß, suche ich einen flotten

Detailreisenden

der polnischen Sprache mächtig. Offert. mit Photographie und Zeugnissen an (850) Julius Cohn Bickern-Wanne, Westfalen.

Einen jüngeren (800)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, sowie einen

☞ **Lehrling** ☜

(belieb. Conf.), mit guten Schulkenntnissen, auf Kosten der Eltern, sucht zum sofortigen Eintritt

Moritz Ascher, Soldau Opr. Tuch-, Manufakturwaaren-Geschäft.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Herren-Confektionsgeschäft suche vom 1. September einen (899)

tüchtigen Verkäufer

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig. Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

M. Flatauer, Schwetz a. W.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Confektionsgeschäft suche p. 1. September

einen tüchtigen Verkäufer

derselbe muß gleichzeitig guter **Decorateur sein.** (898

Albert Jacob, Eberswalde.

Suche zum möglichst sofortigen Eintritt für mein Manufakturwaaren-Geschäft **zwei durchaus tüchtige**

solide Verkäufer.

Photographie, Gehaltsansprüche bei nicht freier Station und Zeugnißcopien erbittet (810

M. N. Baum, mech. Weberei, Stolp i. Pommern.

NB. Auch findet noch

ein Lehrling oder Volontair

mit einjährigen Zeugnissen bei monatl. Vergütung Aufnahme.

Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer

der polnischen Sprache mächt., mosaischer Konfession, findet in meinem Herren-Konfektions-, Schuh- und Stiefel-Geschäft per 15. August resp. 1. Septemb. Stellung. M. Salinger, (594) Marienburg Westpr.

Für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suchen per sofort event. später einen durchaus tüchtigen

ersten Verkäufer.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnißkopien. Persönliche Meldungen bevorzugt. (646)

J. B. Bluhm & Co., Konitz.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Garderoben-Geschäft suche per 1. September 2 tüchtige, flotte (732)

Verkäufer

dieselben müssen der polnischen Sprache mächtig sein. Bewerber wollen ihre Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden. (732)

M. Feldmann, Bütow.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet p. 1. September in meinem Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft Stellung. **Polnische Sprache Bedingung.** Persönliche Vorstellung bevorzugt. (868)

A. Ascher, Culmsee.

Suche von sofort für mein Material-, Colonial-, Destillations- und Farben-Geschäft nebst Selter-Fabrik einen jüngeren, gut empfohlenen, polnisch sprechenden (867)

jungen Mann.

C. Friese, Osterode Opr.

Suchen für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft einen durchaus tüchtigen, christlichen

Commis.

Bewerber müssen im Dekoriren bewandert und der polnischen Sprache mächtig sein.

Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbitten unter Nr. 865 a. d. Exped. d. Geselligen.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt (726)

einen Lehrling.

S. Berent, Danzig, neben der Hauptwache.

Für mein Kurz-, Putz- und Weißwaarengeschäft suche per sofort einen

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.

Philipp Litthauer, Schwetz W.

Für mein **Colonialwaaren- und Eisengeschäft** suche (762)

einen Commis und zwei Lehrlinge

der polnischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung.

B. Templin, Bischofswerder.

Für meine Eisen- u. Stahlwaaren-Handlung, verbunden mit Haus- und Küchengeräthen, suche ich zum 20. August oder später einen (869)

jüngeren Gehilfen.

Adolph Lietz, Dirschau.

Ein durchaus energischer, nüchterner

☞ **Aufseher** ☜

in rüstigem Alter, wird für ein Fabrikgeschäft per sogleich gesucht. polnische Sprache erwünscht. Kaufmännisch gebildete Personen erhalten den Vorzug. Offerten unter R. S. Nr. 112 Hauptpostlag. Bromberg frankirt abzugeben.

Malergehilfen und Lehrlinge

sucht Joh. Osinski. (682)

Dachdeckergesellen

können sofort in Arbeit treten bei A. Freyheit, Dachdeckermeister.

Zwei tüchtige (902

Sattlergesellen

selbstständige Arbeiter, auf feine Geschirr- und Polsterarbeit, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Th. Kollmann, Soldau Opr.

Ein solider, tüchtiger (871

Braugehilfe

sowie ein

kräftiger Lehrling

mit guter Schulbildung werden v. August von dem Unterzeichneten gesucht.

Riesenburger Bierbrauerei. J. Zoche, Braumeister.

Einen unverheiratheten, zur Befischung zweier Seen geeigneten (743)

Fischer

sucht von sogleich

Schoeneich in Pniewitten Kr. Kulm.

Stellmacher.

Ein **selbstständiger Stellmacher,** tüchtiger, fleißiger Arbeiter, erhält gute Wohnung und genügend Arbeit in (759) Schwetz, Kreis Graudenz. Zu erfragen bei Kuhn, daselbst.

Ein verheiratheter (557)

Stellmacher

findet von Martini cr. gute Stellung in Annaberg bei Melno. Persönliche Vorstellung.

Ein Müllergeselle

kann sogleich eintreten bei Heintz, Zigahnen bei Garnsee. (753)

Ein ordentl. Müllergeselle

mit guten Zeugnissen, der der polnischen Sprache mächtig ist, findet auf meiner Holländer Mühle von sofort dauernde Stellung. W. Lachmann, Skarlin.

Ein Kupferschmied

welcher auf Wasserleitungsarbeiten gearbeitet hat, kann sofort eintreten bei Ernst Gehrke, Kupferschmiedem., Allenstein.

Gutsschmied

mit eigenem Handwerkszeug, welcher auch Schirrarbeit kann, erhält zu Martini Stellung in **Cholewitz bei Plusnitz** Westpreußen. (864)

Maschinenschlosser

sucht für dauernde Beschäftigung die Maschinenfabrik von C. Somnitz, Bischofswerder Wpr. (671

Ein Schmied

welche die Verrichtungen eines Hofmann mit übernimmt, findet zu Martini d. J. bei hohem Lohn Stellung in Ruda bei Radomno. (755)

Vier junge kräftige (653)

Schlosser oder Schmiede

für Brunnen- und Pumpenarbeiten, sucht per sofort R. Pischalla.

Drei Schmiedegesellen

finden dauernde Beschäftigung bei E. Schoenfeldt, Rehden Wpr.

Zur Bedienung der Dampfpflug-Maschine wird ein tüchtiger

Heizer

gesucht. (857

Dom. Alt Janischau.

Suche von sofort einen (861)

tüchtigen Ringofenbrenner
einen Ziegelstreicher
sowie mehrere Arbeiter

welche bei zufriedenstellender Arbeit sehr hohen Lohn erhalten. Reisegeld wird vergütet. C. Jagusch, Dalheim **bei Gutenfeld, Kr. Königsberg i/Pr.**

Ein Gärtner

evang., der durchaus tüchtig in Teppichbeet- sowie Warmhaussachen erfahren und auch mit serviren helfen kann, findet vom 1. Oktob. Stellung bei hohem Lohn. Nur tüchtige Bewerber finden Berücksichtigung unter **O. O.** postlag. Bartschin.

Gärtner

evangel., unverheirathet und gut empfohlen, erhält sogleich Stellung in Cholewitz bei Plusnitz Westpr. (864)

Mehrere tüchtige Brenner

1 Unterbr., 2 Lehrlinge f. Brennerei sucht W. Niederlag, Allenstein. Zeugnißabschriften, Freimarke einsenden.

---

10 Wirthschaftsassistenten

bei 360—400 Mk., können sofort untergebracht werden **ohne Vorschußzahlung.** Zeugnißabschriften umgehend einsenden an landw. Zentral-Verm.-Büreau von Drweski & Langner, Posen, Ritterstr. 38. **Gegründet 1876.**

Für eine kleine Landwirthschaft, ohne jeden Industriebetrieb, suche ich einen zuverlässigen, energischen und erfahrenen

Inspektor.

Gehalt 360 Mark jährlich bei freier Station. Eintritt möglichst bald. (730

Suche von sogleich einen zuverlässigen, nicht zu jungen (737)

Wirthschafter

der deutsch und polnisch spricht. Anfangsgehalt 240 Mk. pr. a.

Sugainko p. Dt. Brzozie Wpr.

Ein verh., evang., ordentl.

Schmied

der zugleich Leutewirth sein muß, findet zu Martini cr. gute Stellung.

Ebendaselbst ist auch die Stelle eines

verh. Pferdeknechtes

mit auch ohne Scharwerker zu Martini cr. frei. (866)

Bliesen p. Jablonowo. Zoeller.

Ein verh. Stellmacher

mit Scharwerker wird zu Martini cr. gesucht in Kullig p. Löbau Wpr.

In Balzen b. Osterode findet von sofort ein (739)

Vorarbeiter

mit 20 Erntearbeitern Beschäftigung bis in den Spätherbst.

Daselbst findet auch ein

zweiter Inspektor

Stellung.

Ein zweiter Inspektor

der die landwirthschaftliche Buchführung und Speicherverwaltung übernimmt, findet sofort Stellung. Gehalt 400 Mk. Dom. Gr. Nogath b. Niederzehren.

Ein Stallmeister

für ca. 80 Stück Kühe, welcher zwei Knechte halten muß, findet bei hohem Lohn und gutem Deputat dauernde Stellung in Bissau bei Zuckau. (629)

N. Schellwien.

Inspektorstelle in Wittkowo besetzt.

(854) **Feldt.**

Instmann

zu Oktober oder Martini in Mühle Hutta gesucht. (208

Ein unverheiratheter, ordentlicher

Kutscher

wird von sofort gesucht. [876]

„Hotel goldener Löwe", Graudenz.

Einen polnisch sprechenden

Lehrling

für die J. Mentz'sche Apotheke sucht M. v. Wolski, Verwalter, Thorn.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration findet Stellung in (6161)

L. G. Homann's Buchhandlung, Danzig.

---

2 oder 3 Lehrlinge zur Ausbildung als Schriftsetzer sucht Expedition der **Schönlanker Zeitung, Schönlanke Ostb**

Ein Lehrling

wird sogleich gewünscht, der Lust hat das Destillationsgeschäft zu erlernen. H. Krause, Bromberg, Wörthstraße.

Suche für meine **Lederhandlung**

einen Lehrling

bei freier Station. (851

J. Wunderlich, Marienwerder.

Suche zum 15. September d. Js. für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Schankgeschäft (852

einen Lehrling

ev., der polnischen Sprache mächtig.

F. H. Buhse, Marienwerder.

Ein Sohn

anständiger Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann von sofort eintreten bei (862)

G. v. Kischinski, Radost Westpr.

Für mein Material-, Colonial-, Eisen- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. September oder Oktober

einen Lehrling

mosaischer Confession. Polnische Sprache erwünscht. (835)

D. Stelmann, Carthaus Wpr.

Suche für mein Material-, Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. (863)

E. Szyminski, Thorn.

Anst., j. Mädch. v. Lande, ev. s. p. 1. Sept. o. 1. Oktbr. Eng. a. e. Gute, z. Erl. d. Wirthschaft. Off. u. 709 a. d. Exp. des Ges. erb.

Ein anständiges (781)

junges Mädchen

wird zur Bedienung der Gäste im Schützenhause Briesen Wpr. gesucht. Photographie erwünscht.

Zur Führung eines ländl. Haushalts bei einem einzelnen Herrn wird zum 1. Oktober ein erfahrenes (642)

Wirthschaftsfräulein

gesucht, welches in Schlachterei und Federviehzucht gute Kenntnisse besitzt. Off. mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung der Photographie erbeten.

Dom. Ankern p. Gr. Arnsdorf Opr.

Eine tüchtige, mit Federvieh, Aufzucht der Kälber und der feinen Küche erfahrene (9142)

Wirthschafterin

die der polnischen Sprache mächtig ist, findet auf der Grafschaft Smachowo bei Wronke per sofort resp. 1. Oktober cr. Stellung. Gehalt 240 Mark pro Anno. Meldungen mit Photographie an den Administrator A. von Wieckl zu richten.

Eine Wirthin

erfahren in der Kälber- und Federvieh-Aufzucht, sowie im Kochen, sucht zum 1. Oktober 1891 bei 180 Mk. Gehalt und Tantieme Dom. Rosenau bei Liebstadt. (178)

Abschrift der Zeugnisse beifügen.

Jebens.

Zum 1. Oktober

wird eine **erfahrene, zuverlässige Wirthin, evangel. Confession,** welche mit der feinen Küche und Backen, sowie mit der **Aufzucht von Federvieh vertraut ist und ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann,** gesucht. Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie sind einzusenden an Frau Wisselinck, Taschau b. Jezewo Wpr.

Eine Meierin

wird vom 1. Oktober cr. bei hohem Lohn und Tantieme für Dom. Goldau bei Sommerau Wpr. gesucht. (754

Eine kräftige Landamme

wird von sogl. gesucht. Zu erfrag. bei [883] Schirrmann, Getreidemarkt.

Landaufenthalt

findet sogleich ein gebildeter junger Mann auf einem schönen Gute Ostpreußens; auch findet er daselbst Gelegenheit, sich mit der Landwirthschaft vertraut zu machen. Off. u. Nr. 643 a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Gute Brodstelle!

Ein schöner geräumiger Laden, an bester Geschäftsstelle, ist mit od. ohne Wohnung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Elegante Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

M. Sommerfeld, (872) **Braunsberg.**

Kellerräume

mit Bäckereieinrichtung, auch zur Anlage eines Bierverlags-Geschäfts geeignet, sind von sofort oder 1. Oktober cr. durch Alexander Lewin in Neumark Wpr. zu verpachten. (888)

Mein neu erbauter großer

Laden

nebst Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, beste Geschäftslage, in der Nähe des Marktes, für jedes Geschäft passend, ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. (785)

Emil Block, Schlochau.

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sofort zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anonyme Off. erbeten „Redlich" Post 12 Berlin.

Aufrichtig!

Ein ev., strebs. Gutsverwalter, Mitte 30er, in gesich. Stellung, Gehalt 1800 Mark u. m. ein. Baarvermögen von 5000 Mark, wünscht mit einer wirthschaftlich erzogenen vermögenden Dame, junge Wittwe nicht ausgeschlossen (oder deren Angehörigen), behufs späterer Verheirathung in Briefwechsel zu treten. Gefl. Offerten mit Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 803 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Diskretion Ehrensache!



In Verbindung mit den leistungsfähigsten Getreidefirmen bin ich in der Lage, die höchsten Preise zu erzielen und bitte höflichst um gütige Muster-Anstellung. (569)

W. Cowalsky,
Agentur- und Kommissions-Geschäft,
Culmsee.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

Ostseebad Zoppot.
Pensionat für Knaben besserer Stände.
Lehr- und Erziehungs-Anstalt.
Vorbereitung für sämmtliche Prüfungen.
(999) Dr. R. Hohnfeldt.

Kurbad Sommerstein
Naturheilanst. bei Saalfeld i. Th.
Diätkuren (auch Schroth-Kur)
Kneipp'sche Wasserkur rc.
Schnelle Erfolge. Prosp. frei.
3255) Ferd. Liskow.

Sehr schönen, vollfetten
Alpen-Limburger Käse
à ½ Kilo 0,80, bei größeren Quantitäten billiger, empfiehlt (835)
Julius Wernicke,
Tabakstraße.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
Allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei Fritz Kyser, Graudenz.

Garten-Anlagen
jeder Art und Größe entwirft und führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzmaterials
Georg Schnibbe, Danzig,
Schellmühler Weg 3—6,
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland").

Preis-Verzeichnisse meiner Handels-Gärtnerei, Baumschule und Samenhandlung stehen kostenfrei zu Diensten.

Ein vollständiger
Dampfdreschapparat
aufrechtst. Kessel, Stiften, steht für den billigen Preis von 1500 Mk. zum Verkauf in Kontken per Mlecewo, Kreis Stuhm Westpr. (9820)

Alte Ziegeln
kosten von heute ab **Mk. 16.— pro Mille** ab Festung Graudenz.
(9591) J. Anker.

Eine Dampfdreschmaschine
nebst Strohelevator, der neuesten Construktion, steht zum Verkauf. (8373)
Schliep, Jagdschütz bei Bromberg

Einen noch gut erhaltenen
Flügel u. eine Nähmaschine
hat billig zu verkaufen (870)
Linge, Freystadt Wpr.



Unübertrefflich gegen Rothlauf bei Schweinen.
Herren L. H. Pietsch & Co., Breslau
Vorwerksstr. 17. (4238b
Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.

Ich bezeuge, daß in den laufenden Jahren, seit welchen ich bei meinen Schweinen ihr Rothlauf-Präservativ anwende, keines von dieser Krankheit befallen wurde, während in den benachbarten Ställen über 30 Stück eingegangen sind.
Altenkirchen. **Lange,** Lehrer.

à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für ein Schwein.

Zu haben in: Graudenz bei Fritz Kyser, Dt. Eylau Apotheker R. Böttcher, Ortelsburg Apotheker G. Lepehne, Löbau M. Goldstandts Sohn, Bischofswerder H. v. Hülsen Nachflg., Strasburg Wpr. J. v. Pawlowski & Co., Culm Otto Peters.

Jedes 2. Loos gewinnt.

185. Kgl. Preuss. Classen-Lotterie.
Haupttreffer: 600 000 M., 2 Mal 300 000 M., 2 Mal 150 000 M. rc.
Ziehung I. Classe 4. und 5. August.
Anth.: 1/1 M. 52, 1/2 M. 26, 1/4 M. 13, 1/8 6,50, 1/16 3,50, 1/32 1,75, 1/64 M. 1.
Um die Gewinnchancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, mehrere Antheile zu nehmen. Ich empfehle daher: (631)
10/64 Mk. 10,—, 10/32 Mk. 17,50, 10/16 Mk. 35,—, 10/8 Mk. 65.
Rothe Kreuz-Loose. Haupttreffer 150 000 Mark. 1/1 M. 3,50, 1/2 M. 1,75, 1/4 M. 1,—.
Frankfurter Loose. Haupttreffer 100 000 Mark. 1/1 M. 5, 1/2 M. 3, 1/4 1,50, 1/8 M. 1
empfiehlt und versendet **C. Matthies, Altona** Reichenstr. Nr. 6.

Jedes 2. Loos gewinnt. Jedes 2. Loos gewinnt.

Prima Portland-Cement
in Tonnen und Säcken halten auf Lager und geben zu billigen Preisen in jedem Quantum ab (150)
Gebr. Pichert,
Graudenz, Thorn und Culmsee,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

---

185. Kgl. Preuss. Lotterie.
I. Klasse 4. und 5. August.
Hierzu versende ich Antheile: (9624)
1/4 à 14 Mk.; 1/8 à 7 Mk.; 1/16 à 3,50 Mk.; 1/32 à 1,75 Mk.; 1/64 à 1 Mk.
Porto u. amtl. Liste 30 Pf. Jede Klasse gleicher Betrag.
J. Rosenberg, Bank-Geschäft,
BERLIN S., Kommandantenstr. 51.
Prospecte gratis.



Thomasphosphatmehl.
Hodam & Ressler, Danzig,
General-Vertreter der Firma **H. Schlutius & Co., Berlin,**
Phosphatfabrik in Oberhausen (Rheinland), (6564)
Betheiligte der Rheinisch-Westfälischen Thomasphosphatfabriken-Actien-Gesellschaft in Dortmund, — Jahresproduktion ca. 5 Millionen Centner, empfehlen zum Herbstbedarf und bitten um **frühzeitige** Bestellungen auf
Prima Deutsches Thomasphosphatmehl
garantirt frei von Redonda und sonstigen schädlichen Beimischungen.
Freie Analyse bei der Danziger landwirthschaftlichen Versuchsstation.

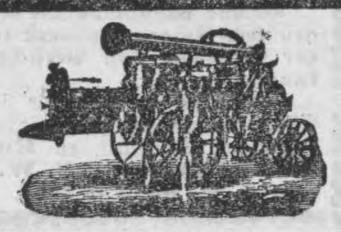
---

185. Kgl. Preuss. Staats-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 4. und 5. August 1891.
Haupt-gewinne: Mark 600,000, 2 × 300,000, 2 × 150,000, 2 × 100,000.
Originalloose ohne Rückgabe: 1/1 120 Mk. 1/2 50 Mk. 1/4 25 Mk. 1/8 12 Mk. 50 Pf.
Originalloose auf Deposit-Scheine: 1/1 55 Mk. 1/2 28 Mk. 1/4 14 Mk. 1/8 7 Mk.
Antheile 1/10 5,50, 1/16 3,50, 1/20 2,75, 1/32 1,75 1/40 1,50 1/64 1 Mk.
Porto und Liste 30 Pf. pro Klasse, alle Klassen 1 Mark.
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstrasse 14.
Telegramm-Adresse: **Dukatenmann.**



ZU BAUZWECKEN
Träger in allen Profilen, Schienen, Säulen, Ständer, Wellblech, sowie sein bestens sortirtes Röhrenlager empfiehlt **J. MOSES** Bromberg.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!
Von meinen rühmlichst bekannten Filzschweiß-Sohlen, in dem Strumpfe zu tragen, die den Schweißfuß beständig trocken erhalten u. in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Graudenz u. Umgegend auf Lager Herr **W. Voss,** Schuh- und Stiefel-Lager, Oberthornerstr. 4.
Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paar 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt. (9026)
Robert von Stephani, Frankfurt a/O.





Albert Rahn, Marienburg Wpr.
Vertreter
der Maschinenfabrik Garrett Smith & Co.
Magdeburg-Buckau und Sudenburg (8287
ältesten Spezialfabrik Deutschlands
für Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen
in vorzüglich bewährter Konstruktion und Ausführung
empfiehlt sich zur
Lieferung von Dampfdreschapparaten.

Lager stets vorhanden.

Suche von sof. einen gut erhaltenen
Postomnibus
zu kaufen. Fr. Thiel, Besitzer, Mewe.

Zwei Federwagen
sehr elegant, verkauft billig (672
C. Somnitz, Bischofswerder.

Tilsiter Weide-Sahnenkäse
in feinster abgelagerter Qualität, a Ctr. 60 Mk. ab hier offerirt und versendet auch in ganzen Broden von 8—10 Pfd. per Postnachnahme **G. Leistikow,** Neuhof p. Neukirch, Kr. Elbing Wpr.

Tapeten! (1996)
Naturelltapeten . . von 10 Pf. an
Glanztapeten . . . „ 30 „ „
Goldtapeten . . . „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Zur sofortigen
und zur
Herbst- u. Winter-Lieferung
offerire unter Gehaltsgarantie und eventl. unter günstigen Zahlungsbedingungen:
Rübkuchen
Leinkuchen
Hanfkuchen
Erdnusskuchen
Baumwollsaatkuchen
Sonnenblumkuchen
Mohnkuchen
Sesamkuchen
Palmkernkuchen
Palmkernmehl
Cocuskuchen
Malzkeime
Trockenbiertreber
Trockenmaisschlempe
Reisfuttermehl
Roggenfuttermehl
Weizenkleie
Fleischfuttermehl
Mais sowie
Chilisalpeter
Superphosphate
Thomasphosphate.
Die Kuchen werden auf Wunsch gegen Vergütung von 10 Pfg. pro Ctr. in Mehl umgearbeitet. (8953)
Wolf Tilsiter,
Bromberg.

Suche eine größere (856)
Gastwirthschaft
verbunden mit Materialwaaren-Geschäft, auf dem Lande zu pachten. Offert. unter **C. 27** bef. d. Exped. d. „Zeitung für Hinterpommern", Stolp i. Pom.

E. kleines Putzgeschäft
nebst Ladenutensilien ist billig zu verk. Offert. a. d. Exp. d. Gesell. u. Nr. 885.

Ein in der Vorstadt Danzigs belegenes
Geschäfts-Grundstück
vor einigen Jahren neu massiv 2 etagig erbaut, in welchem ein flottes Schank- und Material-Geschäft rc. mit Erfolg geführt (Miethseinnahme pro Anno laut vorliegender Contracte 2400 Mark) ist krankheitshalber für 33000 Mark mit 9000 Mark Anzahlung, bei festen Hypotheken, sofort zu verkaufen. (903)
Alles Nähere bei Herrn Loeschmann, Danzig, Kohlenmarkt Nr. 3.

Sicherheitsrad
fast neu, hochf. engl. Fabrikat, verk. f. billig, auch Abzahlung
(811) **Otto Schmidt.**

Zehn Fuhren Roggenstroh
hat abzugeben (690)
F. Grodzki, Abbau Rehden.

Eine Gastwirthschaft
auf dem Lande wird zu pachten, bei geringer Anzahlung auch zu kaufen gesucht
Off. unt. O. L. postlag. Bülowsheide.

Materialwaaren-Geschäft
sichere Brodst., billig zu verkaufen durch
(873) E. Bourbiel, Dt. Eylau.

Windmühlen-Verkauf.
Mein zu Gembitz b. Mogilno beleg. Mühlengrundstück, best. a. 1 Paltrok mit 2 Mahlgängen (Franzosen u. Sandsteine) Fahrstuhl, all. neueste Konstrukt., nebst Wohnhaus, Stall u. 4 Mrg. Weizenb. f. u. f. günst. Bed. sof. z. verk. Mühle. u. Geb. sind 1890 ganz neu erbaut, die Mühle ist d. größten. beste i. d. ganz. vorz. Mahlgegend.
Julius Leszczynski, Mogilno.

Ich bin Willens, meine hier belegene
Paltrack-Windmühle
mit einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude freihändig entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Kauf- oder Pachtlustige wollen sich bei mir melden.
Franz Ewert, Mühlenbesitzer in Pilchen per Kessel, Ostpr.

Suche vom 1. Oktober oder früher
ein Colonial- und Material-Geschäft mit Eisenwaaren
verbunden mit **Ausschank** und **Ausspannung,** zu pachten. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 715 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Bäckereigrundstück
nobel, dreistöckig, in bester Geschäftslage, mit feinen Läden, hat von sogleich zu verkaufen. Retourmarke erbeten.
641) Otto Franz, Culmsee.

Güter und Grundstücke
jeder Größe, zum Kaufe billigst durch
(874) E. Bourbiel, Dt. Eylau.

Ein Grundstück
in bester Lage Thorns, mit Laden, zu jedem Gewerbebetrieb passend, ist verzugshalber sof. unter günst. Bed. zu verkaufen. Off u. **L. L.** postl. Thorn.

Auf ein im Kreise Goldap gelegenes, landschaftlich mit 191 300 Mark beliehenes Gut, 718,53,51 Hektar groß, mit eigener Meierei, wird hinter Landschaft ein Darlehn von
45—50 000 Mark
zu 5% verzinslich von sofort oder zum Herbst gesucht. Die landschaftliche Taxe von 1880 schließt mit 290 000 Mark ab. Seit Aufnahme der Taxe haben sich die Wirthschaftsverhältnisse bedeutend verbessert, Wirthschaftsgebäude sind theilweise neu aufgebaut — das Feuersocietätscataster weist einen Zugang von 39 970 Mark auf — der Viehbestand ist bedeutend vermehrt. Nähere Auskunft ertheilt Rechtsanwalt und Notar Siebert in Lyck Ostpr. (630)

---

(875) **Kapitalien**
jeder Höhe placirt mit 4½ und 5% zur 1. Stelle **E. Bourbiel, Dt. Eylau.**

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 177.

Graudenz, Sonnabend] [1. August 1891.

Getrocknete Kartoffeln.

Die Kartoffel, auf deren Kultur sich die Urbarmachung ganzer Gegenden der Hauptsache nach gestützt hat, ist in letzten Jahren durch Sinken der Spirituspreise einer ihrer Hauptverwendungsarten zum großen Theil beraubt; anderen Verwendungsarten, z. B. als Futter der Pferde in den Städten, Versand nach dem Ausland u. s. w., stand bisher einmal ihr großer Raumanspruch entgegen, welcher bedingte, daß die Transportkosten bald den Werth der Kartoffeln überstiegen, andererseits der hohe Wassergehalt, welcher eine sehr leichte Verderblichkeit verursachte und auch der Gedeihlichkeit als Futter z. B. für Pferde direkt entgegenstand. In neuerer Zeit erlangt jedoch das Trocknen der Kartoffeln eine immer größere Ausbreitung. Durch dasselbe werden nicht nur die besagten Nachtheile beseitigt, sondern auch die Möglichkeit gegeben, geringe Qualitäten zu verwenden und kranke vor schneller Fäulniß zu bewahren. Der erforderliche Raum zur Aufbewahrung ist ein weit geringerer und die Handhabung eine weit leichtere. Es werden die Trockenvorrichtungen für Obst durch das Trocknen der Kartoffeln in hohem Maße nutzbar gemacht, somit auch der Anschaffung einer Dörrvorrichtung, dem Obsttrocknen und so schließlich dem Obstbau Vorschub geleistet. Zum Trocknen für die städtischen Haushaltungen eignen sich besonders die glattschaligen Sorten. Das Schälen wird von einer Maschine besorgt, nur das Ausstechen der Augen und Zerschneiden in Scheiben auf einer besonderen Vorrichtung ist Handarbeit. Die Scheiben werden nach dem Zerschneiden sofort in eine starke Kochsalzlösung geworfen und eine Viertelstunde darin liegen gelassen, wodurch das Verfärben verhindert wird. Das Dörren geschieht hierauf ganz wie Obst, nur in erhöhtem Maße. Zur Verwendung in der Küche werden die Scheiben vorher eingeweicht. A.

Die Uebersetzerin.

[Nachdr. verb.

Von J. Gans.

Fräulein Klara hatte gerade mit jener Andacht, die niedrigen Beschäftigungen höhere Weihe verleiht, in ihrer Stube das Irdische abgestreift, mit anderen Worten, sie hatte Staub abgewischt. Dann näherte sie sich ihrem Arbeitstische, auf welchem Bücher und Schriften in ordentlicher Unordnung lagen. Sie breitete blüthenweißes, jungfräuliches Papier sorgfältig vor sich hin, steckte eine frische Schreibfeder in den Stiel, prüfte sie sorfältig auf dem kleinen rosigen Nagel, zog sie dann zwischen den hübschen Lippen durch und wollte ihr gerade die erste Tintentaufe verleihen, als die Thüre mit Gepolter aufging und eine kleine, rundliche Frau aufgeregt hereinpustete. Zwischen ihren kurzen abgearbeiteten Fingern hielt sie eine Karte. Athemlos legte sie dieselbe vor das Mädchen hin. Das Blättchen zeigte nur zwei Worte fremdländischen Klanges: John Brocklyn. Ein flüchtiger Hauch der Röthe bedeckte alsbald die feinen Züge Klara's.

„Führe ihn herein, Mama; es ist der amerikanische Humorist, dessen Buch ich übersetzt habe.“ Die Mutter rollte wieder hinaus, die Tochter schritt dem eintretenden Gast mit einiger Befangenheit entgegen.

„Wo kann ich hier Herrn Friedenau, Karl Friedenau sprechen?“ So rief Mr. Brocklyn in etwas unwirschem Tone, der durch den fremdländischen Accent noch schärfer klang.

„Mein Name ist Klara Schmied; ich schreibe unter dem Namen Karl Friedenau; ich habe ihre „Reise um die Erde“ übersetzt und bin sehr erfreut, den genialen Humoristen, den ich bewundere, persönlich kennen zu lernen.“ Und Klara Schmied wies dem Besucher einen Sitz an. Aber Mr. Brocklyn blieb, Verwunderung in den Mienen, stehen.

„Wie? Sie sind Karl Friedenau, mein Uebersetzer? Sie, ein Mädchen?“

Nicht minder erstaunt blickte die Uebersetzerin auf den Autor. Es war ein noch junger Mann von etwas vierschrötigem Körperbau. Auf breiten Schultern saß ein mächtiger Kopf, die Stirne nicht besonders hoch, nicht besonders gewölbt, das Haar röthlich, die Nase breit, die dunklen Augen sprühten von Geist und schalkhafter Munterkeit.

„Seien Sie nicht so erstaunt, Mr. Brocklyn; es ist nun einmal so und ich hoffe auch Ihr nächstes Werk den deutschen Lesern zugänglich zu machen.“

„Gott behüte!“ rief der Amerikaner. Rasch erfaßte er die Rechte Klara's und warf einen prüfenden Blick auf ihre Finger. „Wahrhaftig, Tinte, Tinte! So jung, so hübsch und schon ein Blaustrumpf!“

„Sind Sie ein Gegner weiblicher Arbeit? Das würde mir leid thun. Das Schreiben ist doch an und für sich nicht eine Beschäftigung, welche besonders männliche Eigenschaften voraussetzte. Die Meister werden uns immer lächelnd gewähren lassen; die Stümper, denen wir die stärkste Konkurrenz machen, grollen uns freilich; aber was kann das Sie, Mr. Brocklyn, anfechten?“

Brocklyn ließ sich auf einen Stuhl nieder.

„Ich will Ihnen reinen Wein einschenken. Da ich nun einmal durch Europa reise, um es mir anzuschauen, wollte ich auch Döblings nicht vergessen, wo mein Uebersetzer haust. Ich wollte den abscheulichen Menschen aufsuchen, ihm meine Meinung sagen und dann mit ihm boxen.“

„Boxen?“

„Ja, boxen, mein Fräulein, boxen, denn ich war wüthend auf diesen Karl Friedenau. Kein Mensch hat mir so weh gethan, wie er. Boxen! Und nun sehe ich, daß eine junge Dame von dem gewinnendsten Wesen seine Thaten entweder in seltenem Edelmuthe auf sich nimmt oder selbst . . .“

„Ist denn die Uebersetzung so schlecht?“

„Je nun, nein! Sie wissen leidlich englisch, Sie schreiben auch ein leidliches Deutsch. Aber woher Sie die Kühnheit nehmen, die Gespräche amerikanischer Matrosen, die in ihrer eigenen Mundart geschrieben sind, übersetzen zu wollen, das wird mir immer unbegreiflich sein. Sehen Sie, ich war selbst Matrose. Ich habe Stürmen getrotzt, der wüthenden See ringsherum, schwarzes Gewölk über mir. An Muth fehlt's mir auch nicht. Aber so weit wäre ich nicht gegangen.“

„Sie haben Recht. Ich habe selbstverständlich kein Wörterbuch zu Rathe ziehen können; ich mußte sozusagen nach dem Gefühle arbeiten; da mag mancher Verstoß vorgekommen sein. Boxen Sie nicht! Ich will Sie gerne um Entschuldigung bitten.“

„Ja, warum treiben Sie denn Dinge, die Sie nicht verstehen?“

„Ich muß.“

„Warum müssen Sie?“

„Ich bin arm.“

„Wie arm?“

„Ach, Mr. Brocklyn, Ihre Fragen sind indiskret.“

„Ich weiß es. Aber machen Sie sich nichts daraus. Wir sind ja Kollegen.“

„Kollegen! Ich übersetze um kargen Lohn Romane aus dem Englischen. Ich bin so weit, diesen Beruf verachten zu können, aber ich kann ihn nicht verlassen. Was ist Uebersetzung? Ein Surrogat und noch dazu ein gefälschtes.“

„Wo ist Ihr Vater?“

„Todt, Mr. Brocklyn. Mein armer Vater war Reporter gewesen. Er arbeitete in Bränden, Verbrechen, Selbstmorden, politischen Nachrichten und Ueberschwemmungen. Das Schreiben im Laufe wird mich noch umbringen, klagte er oft. Und es war so. Vor sechs Jahren legte er sich eines Tages nach dem Mittagessen in den Lehnstuhl und schlief ein. Er wollte um vier Uhr wieder in der Redaktion sein. Ich kam in's Zimmer, um ihn zu wecken. Da stand ich und dachte mir, er schaue so bleich, so abgemüdet und abgehetzt aus. Ich wollte ihn noch ein wenig schlummern lassen. Da seufzte er tief auf. Und gleich darauf sank sein Kopf auf die Brust; er wurde vor meinen Augen ein Greis. Mir war, ich weiß nicht wie. Ich rief, er hörte mich nicht mehr. Jener Seufzer war sein letzter gewesen . . . Er hat uns nichts hinterlassen, gar nichts . . . Meine Mutter bezieht eine kleine Pension von Seiten des Journalisten-Vereins . . . Das reicht nicht aus, um zu leben; es verlangsamt nur das Verhungern . . . Nun wissen Sie, warum auch ich zur Feder griff, warum ich schrieb und übersetzte. Ich muß billig und darum eilig und schlecht arbeiten. Sie verstehen nun Alles, Sie werden nun auch Alles vergeben. Ich kann mir nicht lange den Kopf zerbrechen. Ein Bogen bringt mir nur ein paar Gulden und ein Bogen sind sechszehn Druckseiten, sind eine tagelange Mühsal.“

„Haben Sie Geschwister, Miß Smith?“

„Einen Bruder, ich lasse ihn studiren.“

„Und die alte Dame, welche mir die Thüre geöffnet hat?“

„Meine Mutter.“

„Miß Smith! Wir Amerikaner sind entschlossene Leute. In der ganzen Union finde ich kein Mädchen, das Ihnen gleicht. Sie sind so hübsch, daß Sie dumm, und so gescheidt, daß Sie häßlich sein dürften. Ich liebe Sie, weil Sie das Recht haben, dumm und häßlich zu sein, und von demselben keinen Gebrauch machen. Ich habe mir nun einmal vorgenommen, mich an meinem Uebersetzer zu rächen. Ich stehe allein in der Welt, meine Schnurren werden mit Gold aufgewogen. Werden Sie meine Frau! Wenn Sie dann meine Bücher übersetzen, da habe ich dann wenigstens Gelegenheit, eine gewisse Aufsicht zu üben. Denn es ist mir peinlich, vor dem Publikum so verpfuscht dazustehen, wie jetzt. Werden Sie also meine Frau, Mrs. Brocklyn!“

Klara war sehr roth geworden. Sie blickte zuerst verlegen auf ihre Hände, dann zerpflückte sie ein Stückchen Papier. Endlich fand sie Worte.

„Sie haben mich in Schrecken versetzt, Mr. Brocklyn. Sie kommen herein, suchen ihren Uebersetzer, wollen ihn blau boxen, entdecken, daß ich die Uebelthäterin bin, und machen mir einen Heirathsantrag. Das ist freilich frisch und flott. Aber sagen Sie selbst, muß ich nicht denken, bei Ihnen sei das Heirathen eine Art des Boxens, die man Mädchen gegenüber anzuwenden berechtigt ist?“

„Ich bin vom Boxen ganz abgekommen.“

„Vielleicht kommen Sie ebenso bald vom Heirathen ab.“

„Ich bin zäh!“

„Aber wenn ich Sie nicht liebe?“

„Dann werde ich mir Ihre Liebe erringen.“

„Dazu bedarf es der Zeit. Und Zeit ist Alles, was ich von Ihnen erbitte und Alles, was ich Ihnen gewähren kann . . .“

. . . Und in der That, seither ist Zeit vergangen. Mr. Brocklyn hat sie nicht unbenutzt verstreichen lassen. Er hat vor Kurzem Europa wieder den Rücken gekehrt und gedenkt sich in Philadelphia häuslich niederzulassen. Er ist allein herübergekommen; auf der Rückreise erfreute er sich der Gesellschaft einer anmuthigen Reisegefährtin, der jugendlichen Frau Brocklyn. Er hat sich gerächt. Frau Brocklyn dürfte übrigens ihrem Gatten keinen Anlaß zu irgend welchem Mißmuthe geben, denn sie hat sich während ihres Brautstandes in den vollständigen Besitz der amerikanischen Matrosensprache gesetzt. Ihre Meisterschaft hierin hat dem Kapitän des Dampfers „Lincoln“, auf dem sie die Fluthen des Weltmeeres durcheilte, die aufrichtigste Bewunderung abgerungen.

Verschiedenes.

— Zur Frage der baulichen Widerstandsfähigkeit der Eisenbahnbrücken bemerkt ein englischer Ingenieur, daß hunderte solcher Brücken, welche einen Bahnverkehr von 20 Zügen täglich mit vollster Sicherheit bewältigen, unter einem Verkehr von 20 Zügen stündlich zweifellos binnen kürzester Frist zusammenbrechen würden. Der Ingenieur hat nämlich vor etwa 20 Jahren beobachtet, daß eine Anzahl eiserner Träger gewöhnlicher Stärke nach Einführung des Fünfminutenverkehrs Brüche erhielten. Aehnliche Beobachtungen machte er voriges Jahr an etwa 100 Trägern der Newyorker Hochbahn, wo in Folge der unaufhörlichen Stöße der alle drei Minuten darüber hinbrausenden Züge die Eisenbalken dermaßen abgenutzt wurden, daß sie nach verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit ausgewechselt werden mußten. Auf einer Eisenbahnbrücke über den Trent wurde unlängst derselbe Hergang festgestellt, nur daß daselbst wegen des schwachen Verkehrs die Standfestigkeit der eisernen Träger nach ebenso vielen Jahren, statt, wie auf stark befahrenen Bahnen, nach Monaten zählt. Es erscheint nur natürlich, daß selbst die zäheste Eisenstange schnell brechen muß, wenn sie unter scharfem Winkel rückwärts und vorwärts gebogen wird. Die Kurbelachse einer Lokomotive biegt sich nur $^1/_{84}$ (engl.) Zoll unter den stärksten Biegungsversuchen, denen sie ausgesetzt wird, und doch ist ihre Haltbarkeit eine begrenzte. Im Jahre 1883 brach 1 von 50 Achsen während der Fahrt, und 1 von 15 mußte wegen Beschädigung erneuert werden. Von den im Jahre 1883 auf den Bahnen des Königreichs Großbritannien im Betriebe vorhandenen 14 848 Lokomotiven mußten 911 ihre Kurbelachsen auswechseln. Ebenso wurden während der letzten drei Jahre nicht weniger als 228 unter britischer Flagge fahrende Ozeandampfer durch den Bruch der Schraubenwelle heimgesucht. Die Erfahrung hat gezeigt, daß selbst eine nur mäßige Kraftentwickelung, wobei aber Zusammenpressung und Ausdehnung regelmäßig abwechselt, nach hundertmillionenfacher Wiederholung ebenso unfehlbar einen Bruch des Materials herbeiführt, als das plötzliche Durchbiegen im scharfen Winkel.

— Vor einiger Zeit verlautete, daß eine Abänderung der Bedingungen für die Einstellung von Privatgüterwagen in den Wagenpark der Eisenbahnverwaltung in Erwägung genommen sei, um die Versender oder Empfänger in größerem Maße zur Beschaffung eigener Güterwagen von gewöhnlicher Bauart zu veranlassen. Von einer Abänderung dieser Bedingungen zu solchem Zwecke ist jedoch abgesehen worden, da es sich im Allgemeinen als wirthschaftlich richtig, den Betriebsverhältnissen der Eisenbahnen entsprechender und für alle Betheiligten vortheilhafter ergeben hat, daß die Sorge für die rechtzeitige und ausreichende Beschaffung der erforderlichen Güterwagen gewöhnlicher Bauart der Eisenbahnverwaltung verbleibe. Dagegen sind die Eisenbahnverwaltungen ermächtigt worden, in besonderen Fällen, z. B. bei regelmäßigen Massensendungen zwischen bestimmten Zügen, unter Umständen die Einstellung von Privatgüterwagen gewöhnlicher Bauart zu gestatten, wie dies auch schon bisher geschehen ist.

— [Wolle oder Leinen!] ist das Schlagwort für die Bekleidungsgesundheitsräthe. Professor Jäger erklärt Wollbekleidung für naturgemäß, Pfarrer Kneipp bricht eine Lanze für die Leinwand. Auf dem Oberbayrischen Aerztetag in München hat nun der berühmte Arzt Geheimrath von Pettenkofer sich in dieser Streitfrage dahin ausgesprochen:

Ich habe die Ueberzeugung, daß wir uns in Leinenstoffen ebenso wohl und ebenso gesund kleiden können, wie in Wollstoffen, wenn wir nur dafür sorgen, daß die Kleidung, also die Hautbedeckung, immer gehörig luftig bleibt und der Wärmeabfluß unmittelbar von der Haut nicht ein zu großer wird. Wenn wir größere und grobmaschigere Gewebe bei den Leinenstoffen anwenden, so können wir die Entwärmung dadurch gerade so regelmäßig besorgen. Die Leute, die bisher schon immer gröbere Leinwand getragen haben, wie unsere Bauern zum Beispiel, haben lange nicht das Wollbedürfniß, wie die Leute mit feinen Hemden. Die neuere Leinenindustrie geht jetzt auch in dieser Beziehung vor, indem sie keine so enggeschlossenen Zeuge mehr herstellt.

Das größte Uebel ist das Stärken der Leinwand und das Stärken der Hemden. Die Leinwand-Industrie hat sich selbst den Markt verdorben, indem sie immer feinere und engmaschigere Gewebe herstellte und dann noch das Stärken dazu setzte. Mit dem Stärken müßte man brechen oder es höchstens auf den Kragen beschränken.

— [Vom Alter.] Im Allgemeinen erreichen unter 1000 Menschen fast 100 das 75. Jahr, 38 das 85. und 2 das 95. Jahr. In Norwegen erreicht $^1/_3$ der Bevölkerung das 70. Jahr, in Deutschland und England $^1/_5$, in Frankreich $^1/_8$, in Irland $^1/_{11}$. — Im 17. Jahrhundert betrachtete man 11 Jahre als die mittlere Lebensdauer, im 18. 20 Jahre und im 19. Jahrhundert haben sich die Zustände so gehoben, daß die mittlere Lebensdauer der Zahl 36 entspricht.

— [Neue Patente.] Gegenstand des D.-R.-P. 56983 von M. Corsepins in Königsberg in Pr. und R. Wagner in Berlin ist ein selbstthätiger Stromöffner und Schließer. Derselbe soll, an der Thür eines Zimmers 2c. angebracht, dazu dienen, eine elektrische Beleuchtungsanlage beim Betreten des betr. Raumes in Thätigkeit, beim Verlassen des Raumes wieder außer Thätigkeit zu setzen. Patentb. O. Wolff-Dresden.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

100. Frage: Ein Schäfer vollendete am 27. Februar d. Js. das 70. Lebensjahr. Seine Quittungskarte mit sieben 20-Pfennig-Marken, sein Beschäftigungsnachweis seit 1888 und sein Taufschein wurden s. Z. durch den Amtsvorsteher an das Landrathsamt eingereicht. Dem Schäfer wird jetzt eine Rente von 106 Mk. 40 Pf. jährlich angewiesen. Hat derselbe nicht die Rente der 2. Lohnklasse, also 134,60 Mk., zu beanspruchen, da doch 7 Marken zu je 20 Pf. in die Quittungskarte eingeklebt sind?

Antwort: Bei denjenigen Personen, welche die Altersrente schon jetzt erhalten, denen also die Beschäftigungszeit vor Inkrafttreten des Gesetzes als Beitragszeit angerechnet wird, richtet sich die Höhe der Altersrente nach dem in den Jahren 1888, 1889 und 1890 erhaltenen Lohn. Falls die Höhe desselben nicht nachgewiesen werden kann, werden die Lohnsätze der Klasse I zu Grunde gelegt, das sind bis 350 Mk. jährlich. Kann der Mann nachweisen, daß er mehr als 350 bis einschl. 550 Mk. jährlich an Lohn und Naturalienwerth in jedem der letzten 3 Jahre erhalten hat, so gehört er zur II. Lohnklasse und er mag sich dann bei der Versicherungsanstalt in Danzig beschweren.

Die Höhe der Altersrente wird in folgender Weise berechnet. Zunächst leistet das Reich einen festen Zuschuß von 50 Mk. Demnächst wird für jeden geleisteten Wochenbeitrag ein bestimmter Betrag Rente gerechnet und zwar:

in	Lohnklasse	I	ein	Betrag	von	4 Pf.
„	„	II	„	„	„	6 „
„	„	III	„	„	„	8 „
„	„	IV	„	„	„	10 „

Es kommen aber nach ausdrücklicher Vorschrift des Gesetzes überhaupt nur 1410 Wochenbeiträge in Anrechnung, mögen auch mehr Beiträge geleistet sein. Sind mehr als 1410 Wochenbeiträge geleistet, so kommen die 1410 höchsten Beiträge zur Anrechnung und die übrigen fallen aus; z. B. der Versicherte hat bei Vollendung seines 70. Lebensjahres 1750 Wochenbeiträge geleistet, davon 500 in der I., 90 in der II., 400 in der III., 760 in der IV. Lohnklasse.

Da nur die 1410 höchsten Wochenbeiträge zur Anrechnung kommen, so kommen zunächst in Betracht:

900 in der IV. Klasse
400 in der III. „
90 in der II. „
20 in der I. „

zusammen 1410 Wochen, so daß also 340 Wochen der I. Klasse als überschießend ausfallen. Die Rente wird in diesem Falle sich folgendermaßen berechnen:

1. Reichszuschuß			50,00	Mk.
2. 900 Beiträge in Lohnklasse	IV	900 mal 10 =	90,00	„
3. 400 „ „ „	III	400 mal 8 =	32,00	„
4. 90 „ „ „	II	90 mal 6 =	5,40	„
5. 20 „ „ „	I	20 mal 4 =	0,80	„
			178,20	Mk.

Die Rente des Schäfers ist wie folgt zu berechnen:

1. Reichszuschuß		50,00	Mk.
2. für 7 Beiträge in Lohnklasse II .	7 × 6 =	00,42	„
3. für 1403 Wochen, um welche die Wartezeit verkürzt ist, nach Lohnklasse I (falls der Mann nicht nachweist, daß er seinem Verdienste nach zur II. Lohnklasse gehört) . .	1403 × 4 =	56,12	„
Betrag der Altersrente		106,54	Mk.

Bekanntmachung.

Die städtische Schwimmanstalt in der Mühlenstraße ist geöffnet: als **Freibad** bis 8 Uhr Morgens, von 12 bis 3 Uhr Nachmittags, von 7 Uhr Abends ab; für **Abonnenten** von 8 bis 12 Uhr Vormittags, von 3 bis 7 Uhr Nachmittags. Badekarten sind in der Kämmerei-Kasse zu kaufen.

Graudenz, den 28. Juli 1891.
Der Magistrat. (661)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bischofswerder Band I — Blatt 16, auf den Namen der Besitzer Hermann und Emilie geb. Wittkowski-Will'schen Eheleute eingetragene, zu Bischofswerder belegene Grundstück Bischofswerder Nr. 16 am

18. September 1891,
Vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 versteigert werden. (7884

Das Grundstück ist mit 27²⁶/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 7 ha 46 ar 20 qm zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Dt. Eylau, den 27. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

In unserem Büreau findet zum 1. September cr. **ein Büreaugehilfe** bei jährl. 120 Mk. Baargehalt und freier Station Stellung. Meldungen sind schleunigst einzureichen. (938)

Margonin, den 28. Juli 1891.
Der Magistrat.

Parzellirungs-Anzeige.

Wir beabsichtigen **Dienstag, den 4. August, Vormittags 10 Uhr** das Grundstück des Besitzers Michael Krüger zu Fürstenau an Ort und Stelle im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen günstig gestellt werden.

Tobias & Harris aus Briesen.

Prima **Superphosphat.**

Bei **frühzeitiger** Bestellung liefern wir zur Herbstsaat vorzügliches 18/20 %iges Fabrikat bei **vollen** Gehaltsgarantien

unter Conventionspreis.

Wiederverkäufern Rabatt.

Hodam & Ressler,
Danzig. (6225)

Lilionese, ärztlich empfohlen, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint u. die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Unreinheiten der Haut, à Flasche M. 3,00, halb Flasche M. 1,50

Barterzeugungs-Pomade à Dose M. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewendet. [1364a]

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. M. 3,00, halbe à Fl. M. 1,50

Oriental. Enthaarungsmittel, Fl. M. 2,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauß** in Köln, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Graudenz** bei Hrn. *Fritz Kyser.*

Fischfang-Netze

von Hanf, mit 3 Bügeln, große 86 Ctm. hoch, per Dtz. 9,00 Mk., pro Stück 80 Pf., mittel 68 Ctm hoch, per Dtz. 6,75 Mk., per Stück 60 Pf., kleine 68 Ctm. hoch, p. Dtz. 5,60, Mk. p. Stück 50 Pf., Fischsäcke mit 2 und 1 Flügel, Zugnetze, Staacknetze sowie alle anderen Netze versendet gegen Nachnahme (7519)

H. Haase in Mewe Westpr.

Zur

Ernte- u. Herbstbestellung

halte mich bei Bedarf in **landwirthschaftl. Maschinen und Acker-Geräthen** nur beste Fabrikate, zu billigsten Preisen empfohlen und erbitte höflichst geschätzte Aufträge. (568)

W. Cowalsky,
Agentur- und Kommissions-Geschäft
Culmsee.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg - New-York

vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg,** u. der General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.** [4739g] (579)

Glogowski & Sohn

Inowrazlaw

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen und günstigsten Conditionen

Locomobilen und Excenter-Dampf-Dresch-Maschinen

von **Ruston Proctor & Co., Lincoln.**

Vorzüge der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:

Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr, größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eine Anzahl von **Zeugnissen** stehen auf Wunsch zur Verfügung:

Herr Rittergutsbes. Strübing auf **Stolno per Kl. Czyste** schreibt am 15. Jan. 1891: Die nur im Herbst vorigen Jahres gelieferte **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co. hat bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung, daß Sand und Staubtheile von der Spreu gesondert werden, dadurch also die lästige Arbeit des Spreucylinders fortfällt.

Herr Rittergutsbes. R. Manske, Schönberg bei Strelau, den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die von Ihnen gekaufte 8pferd. Locomobile nebst **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co., Lincoln, nach jeder Richtung vollkommen zufrieden stellt. Reindrusch u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuerungs- und Oelverbrauch sehr gering. Ein **großer Vorzug** gegenüber anderen Systemen ist die **Anwendung der Excenter,** da hierdurch die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (3114)

Preislisten und Prospecte gratis und franco.

Königl. Preussische 185. Staats-Lotterie.

95 000 Gewinne, jedes 2. Loos gewinnt.

Hauptgewinne: 600 000, 2×300 000, 2×150 000, 2×100 000.

Ziehung am 4. August 1891. (9615

Hierzu gebe ich:

Originalloose ⅟₁ M. 140, ½ M. 70, ¼ M. 35, ⅛ M. 17,50.

Die Loose gehen dauernd in den Besitz der Käufer über und sind von demselben bei den auf den Loosen bezeichneten Kollekteuren zum amtlichen Preise weiter zu erneuern.

Originalloose auf Depotschein ⅟₁ M. 56, ½ M. 28, ¼ M. 14 p. Cl.

Antheilloose ⅛ M. 7, ⅟₁₆ M. 3,50, ⅟₃₂ M. 1,75, ⅟₆₄ M. 1.

Alle Klassen gleichen Preis. Porto u. Liste alle Klassen 1 Mk.

M. Fränkel jr., Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 65.

Robey & Comp., Lincoln

Filiale Breslau

empfehlen ihre weltberühmten



Lokomobilen und Eisenrahmen-**Dreschmaschinen** franko jeder Bahnstation, (keineswegs theurer als deutsche Fabriken)

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Jede Garantie für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide.

Probedrusch.

Größtes Lager in Deutschland von Reserve-Theilen!

Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.

Kataloge, Prospekte, Hunderte von Zeugnissen, welche sich durchweg höchst günstig aussprechen, durch: (6296)

J. Hillebrand, Dirschau.

Ueber 12 000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.

Maschinenfabrik L. Zobel, Bromberg



liefert die anerkannt **besten Drehrollen** für fremden und eigenen Bedarf, unter weitgehendster Garantie. (106)

Preisgekrönt auf viel. Ausstellungen. Stets großes Lager, auf Wunsch äußerst **bequeme Abzahlungen.** Preisverzeichnisse **gratis** und **franko.**

Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Hauptgewinn 600 000 Mark.

Ziehung 1. Klasse am 4. und 5. August cr.

Originalloose ⅟₁ 56 Mk. ½ 28 Mk. ¼ 14 Mk. ⅛ 7 Mk.

auf Depot- u. Antheil-Scheine ⅟₁₆ 3 Mk. 50 ⅟₃₂ 1 Mk. 75 ⅟₆₄ 1 Mk.

Porto und amtliche Liste 50 Pf.

Zu allen Klassen ist der gleiche Betrag zu entrichten.

Vollloose für alle Ziehungen gültig ⅟₁ 224 Mk. ½ 112 Mk. ¼ 56 Mk. ⅛ 28 Mk. ⅟₁₆ 14 Mk. ⅟₃₂ 7 Mk. ⅟₆₄ 4 Mk.

Porto und Listen extra.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W. 71, Potsdamerstr. 71



ELBING. **E. Findeisen** ELBING.

Wagenfabrik.

Grösstes Lager sämmtlicher Arten

Luxus- und Gebrauchswagen

in vorzüglichster Ausführung.

Neueste Zeichnungen stets zur Verfügung.

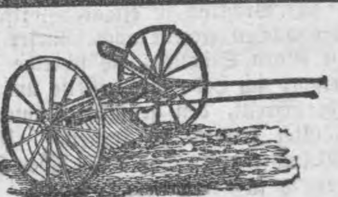
Billige feste Preise, solide Arbeit. (6327g)

Reparaturen jeder Art in kürzester Zeit zu billigsten Preisen.



Centralstelle für directen Geschäftsverkehr mit ostpr. Pferdezüchtern in Littauen offerirt edles Halbblut vornehml. Trakehner Abstammung für Weiterzucht u. Gebrauchszwecke, Saugfüllen jeden Schlages einbegriffen. (213)

Gumbinnen, Kirchenstraße 115.



Pferderechen

mit echt amerik. Stahlzinken, **System Tiger und Hollingsworth,**

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

Kartoffelhäufelpflüge

in allen Stärken, (3455)

Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen

empfiehlt billigst unter coulanten Bedingungen

Carl Beermann, Bromberg.

Dominium Klaukendorf bei Allenstein säet seit 10 Jahren auf leichtem und schweren Boden von Anfang August bis Ende September **nur**

Johannis-Roggen

der noch nie ausgewintert ist, 121 bis 132 Pfd. holländisch gewogen hat und ebenso hohe Erträge giebt als die besten anderen Roggenarten. (9733)

Saat-Roggen

franko Station Klaukendorf in Käufers Säcken in Waggonladungen pro Centner 11 Mark, in kleineren Quantitäten 12 Mark.

Amerikan. Sandweizen

gleichfalls seit 10 Jahren mit bestem Erfolge gebaut, per Centner 13 Mk.

Mein Restaurant

mit gr. Concertgarten, gr. Tanzsaal mit Theaterbühne u. Winterkegelbahn (einzige am Orte) u. anderen Restaurationsräumen, es ist nur das einzige derartige Restaurant hier im Orte, will ich unter günstigen Bedingungen mit vollständiger Einrichtung verkaufen. (618)

E. Krause, Soldau Ostpr.

Mein Grundstück

über 5 Morgen gutes Land, bin ich Willens zu verkaufen. (805)

Schuhmacher August Lange
Dietrichsdorf bei Jablonowo.

Mühlen-Verkauf.

Eingetretener Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein vor einigen Jahren neu erbaut. Mühlenetablissement, besteh. aus Wassermahl- und Oelmühle mit Turbinenanlage, 160 Morg. best. Land, Wald und Torfstich, zu verkaufen. 50 Jahre in einer Hand, völlige Wasserkraft, ausgedehnte Mahl-Kundschaft. Billiger aber fester Preis 80 000 Mk. Anzahl. ⅓ desselben. Gefl. Off. w. brieflich m. Aufschr. Nr. 821 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Am 7. August d. Js. kommt ein bei Stuhm gelegenes, 2½ kulm. Hufen großes

Grundstück

zum gerichtlichen Verkauf; dasselbe dürfte möglicherweise für 4000 Thaler fortgehen. Reflektanten hierauf erhalten nähere Auskunft bei (731)

J. Heinrichs, Marienburg Wpr.

Habe ein Grundstück

von 13 Morg. Gartenland nebst massivem Wohngebäude, welches zum Gasthause eingerichtet ist, nebst großem Stalle und Scheune, zu verkaufen. Das Haus liegt an der Strasburg-Neumarker Chaussee. Nähere Auskunft ertheilt Joseph Bartalon in Dt. Brzoze, Kr. Löbau Wpr.

Ein Grundstück

250 bis 350 Morg. groß, nur guter durchlässiger Weizen- u. Rübenboden, nahe an Chaussee u. Bahn gelegen, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7.. durch die Exped. des Geselligen erbeten.